

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für 10 Zeilen 10 Reichspfennig, bei Veranlassung von Wohnungsangelegenheiten, Verlobungs- und Hochzeitsanzeigen 15 Reichspfennig. Anzeigen für die Wahl zum Reichstag 15 Reichspfennig. Anzeigen für die Wahl zum Reichstag 15 Reichspfennig.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 205

Mittwoch, 3. September 1930

37. Jahrgang

Zusammenhänge

Was geht in der Reichswehr vor? / Der Fall Umlinger / Das Dunkel um Heyes Rücktritt / Die Rolle des Herrn v. Seede / Wer ist Herr Schleicher? / Rußland oder Italien / Und das Ergebnis für Deutschland

Gen. Leber sendet uns von seiner Agitationsreise durch Mecklenburg den folgenden Artikel, der noch vor der Erklärung des Generals Heye geschrieben wurde. Was von dieser Erklärung zu halten ist, haben wir bereits gestern gesagt. Sie hat dieselbe Bedeutung wie alle Reichswehrdementis, d. h. gar keine.

Jegends bei Frankfurt stürzt sich die junge Frau Umlinger aus einem Flugzeug und bleibt zerschmettert in einer Ackerfurche liegen. Grund? Die Öffentlichkeit nimmt Notiz davon, daß sie aus Gram über den Tod ihres Gatten, der sich bei einem Pferderennen in Berlin das Genick gebrochen habe, ihrem Leben ebenfalls ein Ende machte.

Bei welchem Berliner Rennen soll denn das passiert sein? Nur so nebenbei stellte jemand diese Frage, und ebenso gleichgültig kam die Antwort: Es sei ein kleiner Irrtum zu berichtigen, denn das Rennen war nicht in Berlin, sondern in Moskau. In Moskau? Seit wann veranstaltet Moskau Pferderennen, an denen deutsche Kavallerie-Offiziere teilnehmen? Da war nämlich noch ein kleines Versehen bei der ersten Notiz. Das Pferderennen war gar kein Pferderennen, sondern ein Flugzeugunglück. Kapitän Umlinger war, so wurde jetzt weiter berichtet und berichtigt, im Jahre 1929 aus der Reichswehr ausgeschieden und ging dann — wovon in der Reichswehr niemand etwas wissen konnte — nach Moskau, um sich dort in der Fliegerkunst ausbilden zu lassen.

Vielleicht wäre damit der Fall Umlinger erledigt gewesen, wenn nicht schon vorher aus einem anderen Anlaß eine Debatte Reichswehr—Rußland Europa in Unruhe versetzt hätte.

Die Gerüchte um Heyes Rücktritt hatten Gelegenheit gegeben zu allerlei Veröffentlichungen und Kombinationen über geheimnisvolle Verbindungen zwischen dem deutschen Wehrministerium und der Roten Armee. Besonders die Presse des Auslandes benutzte den Fall Umlinger, um den Rücktritt Heyes erneut zu kommentieren. Zunächst waren es nur die nationalistischen Blätter in Paris und London, die reichlich offen über gewisse Geheimpläne im Reichswehrministerium sprachen. Vor zwei Tagen aber nahm jetzt auch das große englische Arbeiterblatt, der „Daily Herald“, Stellung in einem großen sehr sensationell aufgemachten Artikel. „Ein finsternes Geheimnis bedroht Eu-

ropa“, so schreibt es und erklärt weiter, daß offenbar in Deutschland außer einer Generalsclique niemand genau wisse, was zwischen Berlin und Moskau vorgehe, nicht einmal der Außenminister. Aber um so besser orientiert seien die Spionagedienste Englands und Frankreichs, und es sei nur eine Frage der Zeit, daß schwere diplomatische Beziehungen entstehen müßten. Selbstverständlich dementiert die Reichswehr alles, aber wer gibt noch etwas auf die Dementis der Generäle? Und das aufgeregte Geschrei der deutschen Rechtspresse über Landesverrat und grundlose Halluzinationen kann das Mißtrauen nur noch bestärken. Jrgendetwas ist nicht in Ordnung in der Bendlerstraße. Und über den Fall Heye ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Wer ist Hammerstein? Man sagt von ihm, er gehöre zum nächsten Freundeskreise Schleichers, und was Schleicher will, das geschieht auch in der deutschen Wehr-

macht, dagegen gibt es kein Mittel und keinen Weg. Seit Jahren streift sich nun die deutsche Öffentlichkeit um die Rolle und das Spiel des Generals von Schleicher. Aber wer weiß etwas Genaues? Er war Gehlers rechte Hand und sein böses Gewissen zugleich. Als dann Groener kam, fand er in ihm seinen ehemaligen Adjutanten wieder und der blasse Mann, der so wenig Militärisches an sich hat, wurde noch mächtiger und noch unentbehrlicher unter dem neuen, die politischen Geheimnissen so wenig kennenden neuen Minister. Man schuf das Ministeramt, dessen Leitung Schleicher übernahm, und in dem die militärischen und politischen Fäden aller Reichswehrbeziehungen zusammenlaufen. Die Stelle des Chefs der Heeresleitung aber verlor an Bedeutung. Sie war nur noch eine Attrappe, die in Aktion zu treten hatte, wenn die militärische Tätigkeit



Generalmajor v. Schleicher

sich nicht in der lauwarmen Stubenluft, sondern in dem härteren Wind der Beschäftigungen und Manöver abspielte. Dienst vor aller Öffentlichkeit haßt Schleicher, da mußte Heye vortreten.

Generaloberst von Seede, der Vorgänger Heyes, hatte eine größere Bedeutung. Der alles wissenden Geschäftigkeit eines Schleicher setzte er sein großes Schweigen entgegen und blieb dadurch wenigstens im Hintergrund der starke Mann. Der kleine Anlaß, der ihn stürzte, — der manövrierende Kronprinzensohn — er kam Schleicher nicht ungelogen und kühl verabschiedeten sich die beiden, für die in einem Ministerium kein Platz war.

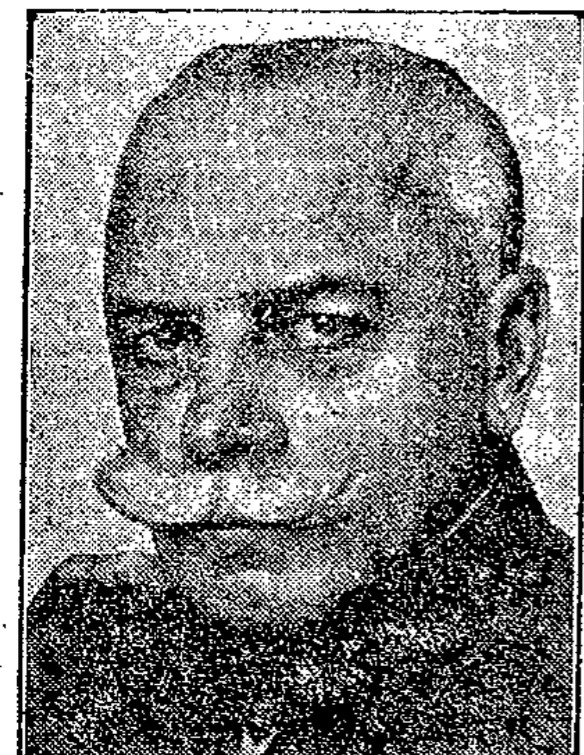
Gegenätze tieferer Art hatten diese beiden Mächtigen auf verschiedene Wege geführt. Seede kam aus dem Kaiser-Alexander-Regiment, das mit den Finanzkreisen des Berliner Zentrums stark verbunden war. Sein Blick schaute



Generaloberst a. D. von Seede

deshalb vorwiegend nach dem Westen. Er wurde ein Freund Luthers, und seine Kandidatur für die Volkspartei ist in diesen Dingen begründet. Schleicher dagegen war, wie Hindenburg und dessen Sohn, Offizier in dem 3. Garde-Regiment zu Fuß, in dem Rommich und steifer Landadel herrschten. Solche Regimentsverbindungen wirken nach und Schleichers Stellung beruht nicht zum mindesten auf seinen Beziehungen zur Familie Hindenburg. Die Ergänzung dieses Freundeskreises aber, durch den dem Oberleutnant von Hindenburg befreundeten Kapitänleutnant Treviranus, bedeutet ein Programm.

Als Seede gegangen war, fiel die Wahl Schleichers auf Heye. Er hatte dafür seine bestimmten Gründe. Heye hatte keine Beziehungen zu der weiflich orientierten deutschen Finanzwelt, er war Soldat, sonst nichts. Aber er war jahrelang der Befehlshaber der ostpreussischen Division gewesen und man schrieb ihm deshalb jene besondere Vertrautheit mit der russisch-polnischen Frage zu, die seit Jahren das Reichswehrministerium so intensiv beschäftigte. Oder genauer gesagt, man hielt ihn für besonders geeignet, die geheimnisvolle Freundschaft zwischen



Generaloberst Heye

seiner englischen Freundin Fitzmaurice, die auf Labrador landen mußten und überhaupt weniger vom Glück begünstigt waren als ihre jetzigen französischen Kollegen.

Der Erfolg der französischen Ozeanflieger steht hier im Vordergrund des gesamten öffentlichen Interesses. Die Morgenpresse füllt ganze Spalten über den Verlauf des Fluges, die Leistung der Flieger und ihrer Persönlichkeit. Costes und Bellonte werden mit Glückwünschen geradezu überschüttet. Sie überbrachten mit ihrem „Fragezeichen“ u. a. ganze Seiten französischer Annoncen, die in der heutigen Morgenpresse bereits erschienen sind. Die Landung der Flieger erforderte ein außerordentlich großes Aufgebot an Polizeikräften. Costes und Bellonte waren dem rasenden Publikum nur durch Gewalt der Polizei zu entziehen.

Paris im Freudentaumel

Paris-Newyork in 37 Stunden 18 Min.

Der Triumph des „Fragezeichen“ / Köhls Rekord gebrochen / Die Flieger werden aus Begeisterung halb umgebracht

Newyork, 3. September (Radio)

Die französischen Ozeanflieger Costes und Bellonte, die am Montag vormittag gegen 11 Uhr M.E.Z. den in der Nähe von Paris gelegenen Flughafen Le Bourget verließen, sind am Dienstag abend um 19.13 Uhr amerikanischer Zeit bzw. 12.13 Uhr nachts M.E.Z. mit ihrem Flugzeug „Fragezeichen“ unter stürmischem Jubel tausender und aber Tausender von Zuschauern auf dem Curtis-Feld gelandet. Die Flieger legten die Strecke Paris-Newyork in 37 Stunden 18 Minuten zurück, das sind knapp vier Stunden mehr als Lindbergh, zu seinem Flugfeld Newyork-Paris benötigte. Am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr Berliner Zeit wurden die Flieger bereits 100 Kilometer nordöstlich von Halifax auf Neu-Schottland gestrichet. Das amerikanische Festland erreichten sie gegen 8 Uhr abends über dem Staate Maine, von wo aus sie, von Nebel und Regen überrascht, gegen außerordentlich schlechtes Wetter anzukämpfen hatten.

Raum hatten die tapferen Luftfahrer das Festland erreicht, als sie von zahlreichen Marineflugzeugen begrüßt und bis Newyork begleitet wurden. Als sie den Flughafen erreichten, waren sie von mehreren Fliegern eskortiert. Ehe sich die Landung vollzog und die Flieger geradezu bestürzt wurden, umkreisten sie dreimal das große Flugfeld. Ihr offizieller Empfang durch die amerikanischen Behörden und die Stadt Newyork soll am Mittwoch stattfinden.

Am den Feierlichkeiten werden außer dem amerikanischen Flieger Lindbergh und seiner Gattin, die auch am Dienstag während des Empfanges der Flieger auf dem Curtis-Feld anwesend waren, die jüngsten deutschen Ozeanflieger mit Gronau an der Spitze teilnehmen. Mit dem Flug Paris-Newyork ist die erste wirkliche einwandfreie Ueberquerung des atlantischen Ozeans in östlicher Richtung vollbracht worden. Die Franzosen legten etwa 1000-Kilometer mehr zurück als seinerzeit die deutschen Ozeanflieger Köhl-Hüne-

feld und ihr englischer Freund Fitzmaurice, die auf Labrador landen mußten und überhaupt weniger vom Glück begünstigt waren als ihre jetzigen französischen Kollegen.

Newyork, 3. September (Radio)

Der Erfolg der französischen Ozeanflieger steht hier im Vordergrund des gesamten öffentlichen Interesses. Die Morgenpresse füllt ganze Spalten über den Verlauf des Fluges, die Leistung der Flieger und ihrer Persönlichkeit. Costes und Bellonte werden mit Glückwünschen geradezu überschüttet. Sie überbrachten mit ihrem „Fragezeichen“ u. a. ganze Seiten französischer Annoncen, die in der heutigen Morgenpresse bereits erschienen sind. Die Landung der Flieger erforderte ein außerordentlich großes Aufgebot an Polizeikräften. Costes und Bellonte waren dem rasenden Publikum nur durch Gewalt der Polizei zu entziehen.

Paris im Freudentaumel

Paris, 3. September (Radio)

Die Nachricht von der Landung der französischen Ozeanflieger in Newyork wurde in Paris mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Auf den großen Plätzen standen unüberschaubare Menschenmassen, die durch eine Lautsprecheranlage über die einzelnen Etappen des Fluges unterrichtet wurden. Die heutige Morgenpresse feiert in seitenlangen Berichten den Erfolg der kühnen Flieger, der dem Lindberghs gleichgestellt wird. Neben dem moralischen Erfolg hat Costes durch seinen Flug auch einen beträchtlichen materiellen Gewinn zu verzeichnen und zwar in Form verschiedener Prämien, Versicherungssummen usw. Außerdem hat ihm der Flug nicht weniger als 50 Millionen Franken = 2 Millionen Dollar eingebracht.

der Reichswehr und der Roten Armee liebevoll zu hegen und zu pflegen.

Es stellt sich bald heraus, daß Heye die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen konnte und nicht erfüllte. Er war der Meinung, daß die Politik ins Auswärtige Amt gehört und wollte nichts anderes als General sein.

Pariser Zeitungen haben auf diese Vorkommnisse hingewiesen. Danach war Heye in Verbindung gebracht worden mit dem französischen Kriegsminister Painlevé, wobei der bekannte französische General Walsch eine gewisse Rolle gespielt haben soll.

An diesen französischen Behauptungen ist sicherlich vieles wahr und gerade die Debatte um den Fall Murlinger hat bewiesen, daß man im Ausland genau unterrichtet ist über die innige Freundschaft zwischen dem militärischen Moskauer und dem militärischen Berlin.

Nach etwas anderem kommt dazu. Heye hat den Kampf der Reichswehr gegen die Nationalsozialisten zu ernst genommen. Seine Rede in Dresden und die von ihm forcierten Prozesse gegen nationalsozialistische Offiziere in Süddeutschland waren offenbar nicht nur Scheinrohungen.

Sintergründe öffnen sich für geheimnisvolle politische Pläne von größter Tragweite. Wie konnte ein so harmloser Mann wie Heye sich einbilden, da irgendwie mitspielen zu können, wo sich die Meister des Krieges im Dunkeln die vielfarbigen Fäden der Intrige und des Doppelspiels zuwarfen.

Geheime Militärverträge waren die Best der Vorkriegszeit. Generale waren die Schieber, Staatsmänner die Geschobenen. Der Erfolg aber war die größte Katastrophe aller Zeiten.

Eng verbunden mit den gefährlichen außenpolitischen Plänen sind andere, innenpolitische. Die Generale sind zu der Erkenntnis gekommen, daß sie nur gegen die Sozialdemokratie ihr Spiel spielen können.

Es ist notwendig, dem Volk die Wahrheit zu sagen, die ganze Wahrheit! Damit es nicht einen neuen August 1914 zu erleben braucht.

Festes Bündnis zwischen Hitler und Hugenberg

Wer ist der Betrogene?

Berlin, 3. Septbr. (Radio)

Ein offizielles Organ der Kommunistischen Volkspartei teilt mit, daß zwischen Hitler und Hugenberg über die Kooperation vor und nach den Wahlen weitgehende Vereinbarungen getroffen worden seien.

Gewaltige Siedlungsbank errichtet

Reich und Provinzen setzen Sand in Sand

Berlin, 3. Septbr. (Radio)

Die Verhandlungen über die Errichtung eines Instituts zur Finanzierung des gesamten Siedlungswesens durch das Reich und Provinzen sind abgeschlossen.

Otto Braun im Wahlkampf

Er littet das von Treviranus zerichlagene Porzellan

Elbing, 3. Septbr. (Radio)

Die Elbinger Sozialdemokratie hielt am Dienstag eine von über 1500 Personen besuchte Wahlversammlung ab, in der der preussische Ministerpräsident Otto Braun referierte.

„Herr Treviranus stößt gern ins volle Horn. Für die innere Politik ist das ohne wesentliche Bedeutung. Aber seine Ausflüge in das Gebiet der Außenpolitik können verhängnisvoll wirken.“

Hitler kapituliert vor seinen Prügelgarden

Sie kriegen das Maul mit Geld gestopft

München, 2. September (Eig. Bericht)

Die Gefahr der Meuterei in der ganzen Partei-Armee der Nazis, den sogenannten Sturm- und Sicherheits-Abteilungen (SA und SS) bestätigt sich jetzt durch den mit dem heutigen Dienstag erfolgten Rücktritt des obersten SA-Führers (Staf), des Hauptmanns a. D. von Pfeffer-München.

Der in Berlin offen zum Ausdruck gekommene Zerjesungsprozeß hat, wie auf Ost- und Nord-Deutschland auch auf Bayern übergegriffen, speziell auf die SA in Nürnberg und Augsburg.

Krieg in Marokko

Paris, 3. Septbr. (Radio)

In Marokko kam es in den letzten Tagen wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen französischen Truppen und aufständischen Eingeborenen.

Die tägliche Provokation des Großkapitals

Berlin, 3. Septbr. (Radio)

Die Berliner Firma Bergmann hat ihrem Angestelltenrat mitgeteilt, daß 12 Prozent der Angestelltenzahl, das sind rund 150 Personen entlassen werden müssen.

Der Kommunist als Zentrumsredner

Hagen, 3. September (Radio)

Der wegen mehrerer Eigentumsvergehen mit etwa 2 1/2 Jahren Gefängnis vorbestrafte kommunistische Reichstagskandidat Sattler (Köln) trat am Dienstag abend in einer Versammlung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Sollmann in Schweier unter dem falschen Namen Müller in der Diskussion als Zentrumsredner auf.

„Bestehen die Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien darauf, das Finanzproblem, das Wirtschafts- und Arbeitslosenproblem ohne oder gegen die Sozialdemokratie zu lösen, dann kommt es zweifellos zu schweren parlamentarischen Kämpfen.“

Bei der Erörterung der politischen Möglichkeiten nach der Wahl führte der Redner aus: „Bestehen die Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien darauf, das Finanzproblem, das Wirtschafts- und Arbeitslosenproblem ohne oder gegen die Sozialdemokratie zu lösen, dann kommt es zweifellos zu schweren parlamentarischen Kämpfen.“

von den Ortsgruppen eingezogenen Kampfschafts-Spenden an die SA abgeliefert werden müssen. Ob man damit aber die Mäuler der meuternden SA wird stopfen können?

Ueber den Grund des Beschlusses in der SA-Führung enthält die Veröffentlichung im „Bölkischen Beobachter“ kein Wort. Den zurückgetretenen Hauptmann v. Pfeffer spricht Hitler lediglich den Dank für seine „außerordentlich großen Verdienste“ aus und erklärt, daß seine Arbeitskraft der Nationalsozialistischen Partei an einer anderen Stelle wiedergegeben werde.

Der entlarvte Goebbels

Der Leiter des oppositionellen Berliner „Nationalsozialisten“, Eugen Moskatow, richtete an den „abgeheimten Lügner“ und Berliner Gauleiter der Nationalsozialisten Dr. Goebbels unter der Ueberschrift „Zum 2. Male Herr Dr. Goebbels“ folgenden neuen offenen Brief:

„Auch in der Berufungsverhandlung im Hindenburg-Beleidigungsprozeß haben Sie sich mit keinem Worte geäußert, wann und warum Sie für Herrn von Hindenburg 14 Tage in belgischen Gefängnissen gefessen und dort mit Reichspfeifen mißhandelt worden sind.“

Ein Mensch, der wie Sie im vorliegenden Fall so bewußt die Unwahrheit gesagt hat, heißt im Sprachgebrauch ein abgeheimer Lügner.

Ein „abgeheimer Lügner“ bleibt ein „abgeheimer Lügner“! Goebbels dürfte deshalb auch der zweiten an ihn ergangenen Aufforderung nicht Folge leisten.

Massenflucht aus Italien!

Paris, 2. September (Eig. Bericht)

Die ununterbrochene Flucht demokratischer Elemente aus dem faschistischen Italien hat, wie das in Paris unter der Führung Filippo Turatis erscheinende Organ „Stalla“ meldet, den Behörden von Nizza und Lyon Veranlassung gegeben, Hilfsstationen einzurichten, die den unter den schwierigsten Verhältnissen in Frankreich eintreffenden italienischen Familien soziale Unterstützungen gewähren sollen.

Nazis überfallen Gewerkschaftshaus

Altenburg, 1. September (Eig. Bericht)

Ein Versuch nationalsozialistischer Rowdys, in das Altenburger Gewerkschaftshaus einzudringen, konnte von Reichsbannerleuten vereitelt werden.

Indiens Revolutionäre kämpfen weiter

Gandhi überstimmt

London, 3. September (Radio)

Die seit Wochen zwischen Vertretern des indischen Vizekönigs und den Führern der indischen Nationalisten geführten Verhandlungen müssen nach den neuesten hier vorliegenden Meldungen bis auf weiteres als gescheitert betrachtet werden.

Aus Handel und Handwerk

Akkumulatoren

Lübecker Bau-Gesellschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Mühlenstraße 87

Auto-Reparaturen

Lübecker Bau-Gesellschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 28

Banken

Bank-Abteilung der Königstraße 108
Gemeinn. Arbeits-Genossenschaft

Dachdeckerarbeiten

Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Werkstatt Hüxtertor-Allee 48

Eisenwaren

Suhr & Heick, am Klingenberg

Farben - Lacke

Farbenhaus
Heinr. Heickendorf
Markt 15/16

Glaserarbeiten

Louis Beiß, Mittelstraße 14
Fernsprecher 29 228

Haus- u. Küchengeräte

Suhr & Heick, am Klingenberg

Linoleum

Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Werkstatt Mühlenstraße 87

Marmor

J. E. Rother (Marmor-Rother)
Marmorwerk und Dreherei — Fernruf 29 610 —
Auf der Wallhalbinsel — Bei der Drehbrücke

Maurerarbeiten

Lübecker Bau-Gesellschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Märkische Str. 2 u. 2a, Hansastr. 164

Möbeltischlerarbeiten

Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Werkstatt Hüxtertor-Allee 48

Photo-Atelier

Schaletzky, Johannisstraße 15, Nähe Königstr.
Mod. Bildnisse — Grupp.-Aufn.

Radio

Lübecker Bau-Gesellschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Ausstellungsraum und Verkauf Mühlenstraße 87

Schleiferei

Martin Jürgens, unt. Huxstr. 78

Schlosserarbeiten

Lübecker Bau-Gesellschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 28

Stahlwaren

Martin Jürgens, unt. Huxstr. 78

Terrazzo und Zementplatten

A. Graffitti, An der Mauer 84
Fernsprecher 24 254

Zimmererarbeiten

Lübecker Bau-Gesellschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Märkische Str. 2 u. 2a, Hansastr. 164

Amlicher Teil

Abstimmungsverfahren

für Seelente
bei der Reichstagswahl
am 14. September 1930

Nach § 111 a der Reichstimmordnung in der Fassung der zweiten Abänderungsordnung vom 17. März 1925 können Seelente, die vor der Abstimmung aus den Lübecker Seefahrten ausfahren oder am Abstimmungstag oder in den nachfolgenden fünf Tagen in sie einfahren und sich durch ihr Seefahrtenbuch ausweisen, ihr Stimmrecht gegen Abgabe eines Stimm Scheines in der Zeit vom zehnten Tage vor dem Abstimmungstage bis zum fünften Tage nach diesem, also vom 4. bis 13. September und vom 15. bis 19. September 1930 im Statistischen Landesamt in Lübeck, Mengstraße 4, täglich von 10 bis 12 Uhr vor einem besonderen Abstimmungsprotokoll ausüben.

Der Seemann muß einen Stimm Schein (§§ 9, 12 R. St. O.) besetzen und kann ihn erhalten entweder bei der Gemeindebehörde seines Wohnortes, an dem er polizeilich gemeldet ist, oder auf Grund eines vom Seemannsamt oder von seiner Wohnungsgemeinde in sein Seefahrtenbuch eingetragenen Wahlberechtigungsvermerkes beim Polizeiamt in Lübeck, Parade Nr. 10, Zimmer 4.

Durch Verfügung des Reichsministers des Innern vom 23. August 1930 sind die vorstehenden Bestimmungen auch auf die Befragungen von fischischen Walfahrerzügen ausgedehnt worden. An Stelle des nach § 111 a R. St. O. vorgeschriebenen Seefahrtenbuches tritt als Ausweis eine entsprechende Bescheinigung des zuständigen Wasserbauamts (3104) Lübeck, den 2. September 1930.
Das Statistische Landesamt.

Öffentliche Sitzung des Verwaltungsgerichts
am Donnerstag, dem 4. September 1930,
16 Uhr, im Gerichtsgebäude, Gr. Burgstraße 4, Zimmer Nr. 20.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Heinrich Gotthard, alleinigen Inhabers der Firma Heinrich Gotthard in Lübeck, wird nach erfolgter Schlußverteilung aufgehoben.
Lübeck, 2. August 1930. (3116)
Das Amtsgericht.

Nichtamtlicher Teil

Öffentliche Verteidigung
Am Freitag, dem 5. d. Mts., vorm. 9 Uhr, sollen in der Vernehmungshalle des Gerichtshauses verurteilt werden:
Kupfers, Schreibstift und Sessel, Alvier, Küchenschrank, Nähmaschine, 11

Ausgezeichnete, Rauchtisch, 1 Schrankgrammophon, Kredenz, Wanduhr, elektr. Bohrerbojen, Herd für Gas- und Kohlenfeuerung, Geldschränke, 1 Schreibmaschine, 1 goldene Herrenuhr, 1 Partie Gold- und Silberfachen, Pelzjacket, Herrenfahrrad, 1 Eß- u. 1 Kaffeemaschine, 1 Partie Messer und Bestecke, 1 Marmorplatte, Wolken- und Belouostoffe, Zigaretten. (3118)

Holt, Gerichtsvollzieher,
Tel. 21 181.



Promenadenwagen Klappsportwagen

in allen Farben, 3100
neueste Modelle,
ganz besond. preiswert

Ernst Brandes, Königstraße 36,
gegenüber dem Katharinenum

Feinst. Knoblauchwurst @ 1.30
1a. Auslandspeck @ 1.-, @ 0.90
1a. hies. fetter Speck @ 1.08
1 Posten Mettwurst... @ 1.40

**Rostocker
Butterhandlung**
Fernruf 21 574 (3090)

**Jetzt wird es Zeit
Schuhbesohlung**
ausführen zu lassen in
Fünfhausen 7

Volksbühne
Sonnabend, 6. September
Vorstellung der Gruppe A-B
Neu! III. Rang Neu!
Eintrittspreis RM. 0.85 (3109)

Anmeldungen für alle Abteilungen nur in der Geschäftsstelle Braunstr. 36

Verfallene Pländer

als Herrenuhren, Armbanduhr, silb. Löffel, Trauringe, Herrengarderobe u. o. m., teils neu und gebraucht, stehen billig zum Verkauf im **Lübecker Leihhaus, nur Huxstraße 112,**
Zuh. Guido Heising. (3044)

Freiw. Feuerwehr Dänischburg

9. Stiftungsfest
mit Weinlese und Grabbelpott
am Sonnabend, dem 6. September 1930,
im Lindenhof zu Israelsdorf
Anfang 7 1/2 Uhr
Hierzu ladet freundlichst ein
Die Wehr (3089)

Zirkus Gebr. Belli

Platz an der Drehbrücke Platz an der Drehbrücke
das große Hamburger Hauptunternehmen, das im vergangenen Jahr in Lübeck mit größtem Erfolg gastierte.

kommt am **Freitag, 5. September** nach **Lübeck** und gibt
Eröffnungs-Vorstellung mit 28 Sensationen
Sonnabend, d. 6. September, abends 8 1/2 Uhr

Wer uns gesehen — weiß was wir bieten!
Höchstleistungen der Circuskunst — Erstklassiges Tiermaterial

Also denken Sie daran:
**Zirkus Gebr. Belli kommt erst
Lübeck, Platz a. d. Drehbrücke**
und ist nicht zu verwechseln mit dem zur Zeit dort gastierenden Zirkus (3097)

Jugendbühne

Montag, 8. September
Vorstellung der Gruppe K-L
Montag, 15. September
Vorstellung der Gruppe M-J

Deutscher Metallarbeiter- Verband

Verwaltungshaus Lübeck

Elektriker Versammlung

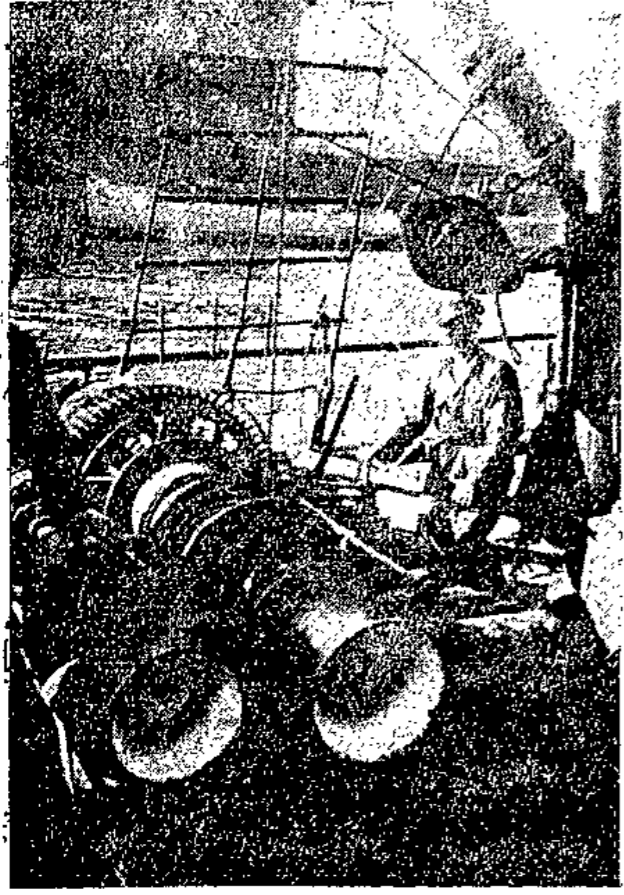
am **Freitag, 5. Sept.**
19 1/2 Uhr,
im **Gewerkschaftshaus**
Tagesordnung wird
in der Versammlung
bekanntgegeben. 3105
Zahlreich. Erscheinen
erwartet.
Die Branchenteilung.

Stadttheater Lübeck

Mittwoch, 20 Uhr:
Eine Frau von
Format, Operette
Ende 23 Uhr
Donnerstag, 20 Uhr:
**Der Kaufmann
von Venedig**
Lustspiel
Freitag, 20 Uhr:
Bunbury
Komödie
Sonnabend, 20 Uhr:
**Der Kaufmann
von Venedig**

Ausgabe der Abonnementskarten und Gutscheine vorm. von 10-1 Uhr u. nachm. von 3-6 Uhr an der Theaterkasse. Anmeldungen von Theaterabonnements werden jederzeit entgegen genommen. (3102)

Werktägliches Schaffen



Bedienung eines Dampfers
Transportarbeiter an der Schiffswinde
Foto: Kähler.

Die Wahlvorschläge in Mecklenburg-Lübeck

13 Vorschläge eingegangen und genehmigt

Am Dienstag fand im Sitzungssaal des Ministeriums unter Vorsitz des Kreiswahlleiters Landgerichtsrat Schmidt-Schwerin die öffentliche Sitzung des Kreiswahlausschusses für die Reichstagswahl statt. Eingegangen waren insgesamt 13 Wahlvorschläge für den Wahlkreis 35 Mecklenburg-Lübeck, die sämtlich zugelassen wurden:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Spitzenkandidat Wilhelm Kröger-Kostock, 2. Redakteur Dr. Julius Leber-Lübeck, 3. Hausfrau Nanny Kurfürst-Kiel, 4. Arbeitsamtsdirektor Karl Moltmann-Schwerin.
2. Deutschnationale Volkspartei, Spitzenkandidat Rechtsanwalt Dr. Friedrich Everling-Berlin; 3. Deutsche Zentrumspartei, Spitzenkandidat Generalsekretär Dr. Heinrich Bode-Berlin; 4. Kommunistische Partei Deutschlands, Spitzenkandidat Dachdecker Warnke-Güstrow; 5. Deutsche Volkspartei, Spitzenkandidat Reichsminister a. D. Prof. Woldenhauer-Berlin; 6. Christlich-Soziale Volksgemeinschaft (Anschluss an den Reichswahlvorschlag der Deutschen Volkspartei), Spitzenkandidat Schriftsteller Brodersen-Berlin; 7. Deutsche Staatspartei, Spitzenkandidat Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Deutner-Berlin; 8. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Spitzenkandidat Wilhelm Laubach-Wismar, Geschäftsführer der Handwerkervereinigung Mecklenburg; 9. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung), Spitzenkandidat Landarbeiter Friedrich Hildebrandt-Rabensteinfeld; 10. Mecklenburgische Landvolksliste (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei), Spitzenkandidat Gutsbesitzer Dr. Albrecht Wendhausen-Spodendorf; 11. Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung und Christlich-Soziale Reichspartei), Spitzenkandidat Staatsminister i. R. Dr. Arthur Graf von Posadowski-Wehner (Raumburg a. Saale); 12. Konservative Volkspartei (Anschluss an die Deutsche Landvolkspartei), Spitzenkandidat Graf Runo von Westarp-Berlin; 13. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung), Spitzenkandidat Verbandsvorsitzender Franz Behrens-Berlin.

Erfolgreiche Probefahrt. Am 30. August erlebte der auf der Schiffswerft von Henry Koch u. Co., Lübeck, für die „Nordsee“, Deutsche Hochseefischerei Bremen-Lübeck u. Co. gebaute Hochseefischdampfer Reichspräsident von Hindenburg seine Probefahrt. Nach erfolgter Abnahme ging der Neubau sofort nach Nordenham in See. Der Fischdampfer hat folgende Abmessungen: Länge über alles 46,3 Meter, Breite 7,35 Meter, Seitenhöhe bis Hauptdeck 4,28 Meter. Als Antriebsmaschine ist eine Dreifach-Expansionsmaschine von 750 PS. eingebaut.

Die Temperaturen in den Badeanstalten Falkendamm und Krähentich betragen: Wasser 18 Grad, Luft 17 Grad.

Briefe an die Redaktion

Was sich der arme Landarbeiter vom Herzen schreibt

G. (Pommern), 28. August

Liebe Redaktion!

Da ich ein großer Freund und Leser des Lübecker Volksboten bin, habe ich mich nicht entschließen können, eine andere Zeitung zu halten und lese den Volksboten weiter. Hier gibt es nur Stahlhelm und Hakenkreuz. Das Hakenkreuz ist in Vorpommern Parole. Hier am Orte sind wir mit 3 Sozialdemokraten. Und trotzdem, daß wir verhaßt sind, wird der Mut nicht sinken. Als ich im Februar dieses Jahres hierher nach G. kam, mußte ich Zustände erleben, die über alle Grenzen waren. Will man Arbeit haben, muß man Hakenkreuzler sein. Aber ich werde nie der Sozialdemokratie den Rücken kehren, wo ich schon seit 1918 der Bewegung zugehöre und mein Vater Sozialdemokrat ist bis auf die Knochen. Hier am Ort muß Arbeit geschaffen werden für die Partei, für Rot und Schwarz-Rot-Gold, denn heute stehen wir als Arbeiter allein im Kampf gegen Rechts. Gegen die, die uns nehmen wollen, was wir uns erkämpft haben, und zurückgeben müssen an die, die durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurden. Und darum muß der 11. September rot und Schwarzrotgold sein. Und darum hätte ich eine Bitte. Für am Sonntag, dem 31. August, habe ich es fertiggebracht, hier eine große Wahlkundgebung zu veranstalten. Durch Vereinbarung mit dem Führer des Landarbeiter-Verbandes haben wir es fertig gebracht, daß Reichsbanner Grimm und Triebfess und die Radfahrersportbewegung uns an dem Aufmarsch zur Seite stehen. Und wir wollen schon diesen Sorten zeigen, daß die Arbeiter vor ihnen noch nicht zurücktreten. Ich selbst hätte ich gern das Gedicht „Nie wieder Krieg“, was mir noch vom Schlutuper Reichsbannertreffen her bekannt und hier gerade passend ist. Auch werde ich eine kleine Rede halten. Gefreut habe ich mich auf die Zeitung, wo bekannt ist, was für Herren an die Regierung wollen, und nicht vergessen haben, auch von unserer Umgebung die schönen Herren zu benamen —: Denn solche Herren, die selbst schon bestraft sind, können wir nie die Erneuerer Deutschlands nennen. Und dieses sollen sie auch in G. von uns zu wissen bekommen. Also senden Sie mir bitte mein Erwünschtes bis Donnerstag; die Kosten werde ich selbst

tragen. Gedicht 3 Minuten Gedenzzeit — Nie wieder Krieg. Nun will ich schließen mit der Hoffnung auf den Sieg des arbeitenden Volkes am 14. September für Rot und Schwarz-Rot-Gold im schönen Lübeck und im ganzen Deutschen Reich.

Mit republikanischem Gruß und Frei Heil: A. M.

Und der Arbeitslose in der Stadt

Lübeck, 31. August

An alle, die ratlos oder verbittert beiseite stehen!

Jede Partei sucht bei den Wahlen die Mehrheit zu gewinnen und wer die Mehrheit hat, hat die Macht. Wenn nun jetzt bei der bevorstehenden Wahl die minderbemittelte Masse sich nicht restlos vereinigt, um die Stimmen in einen Pott zu werfen, so hat dieselbe für immer ausgespielt, denn das ist das Ziel der bürgerlichen Kapitalisten im gemeinsamen Kampf. Die Proleten müssen doch endlich zur Ueberzeugung gekommen sein, warum die bürgerlichen Parteien so oft bei den Wahlen das „Firmenbild“ wechseln, nämlich doch nur deshalb, um den Proleten irrezuführen. Man hört oft, und zwar meistens unter den Arbeitslosen Meinungen austauschen, als wenn die Führer der Sozialdemokratie zu wenig für denselben tun, so müssen sich diejenigen doch überlegen, daß bis jetzt fast dauernd eine bürgerliche Mehrheit gegenübersteht, wobei selbstverständlich die beste Führung machtlos gemacht wird. Bestimmen sich die Proleten am 14. September auf sich selbst und geben restlos die Stimme der einzigen Arbeiterpartei (Liste 1), so haben wir die Macht, denn die Masse muß schieben. Wer als Prolet bei den bürgerlichen Parteien wählt, wird zur dummen Masse gezählt, seine Stimme ist verloren, ebenso gilt das bei den Kommunisten und Nationalsozialisten. Bei den bürgerlichen Parteien gilt der Grundsatz: „Laß die Linke nicht wissen, was die Rechte tut.“ Die Kommunisten sind ein Krebschaden in der minderbemittelten Klasse und die Nationalsozialisten treiben einen Keil in die Arbeiterschaft. Wenn beide Parteien dem Proleten helfen wollen, so haben sie sich an die Sozialdemokratie anzuschließen. Die Politik auf der Straße mit der Faust bringt keine Freiheit, geschweige Arbeit und Brot!

A. H.

Die Polizei berichtet

Diebstahl. In der Nacht zum 2. d. M. wurden einem Anwohner von Gethmund durch Einbruch sechs Legehühner gestohlen.

Verkehrsunfall. Am Sonntag nachmittag 17.00 Uhr fuhren ein Hamburger Auto und ein Motorrad dicht hintereinander die Israelsdorfer Allee entlang der Stadt entgegen. Bei der Tankstelle am Schweizerhof stand ein anderes Auto, das tanken wollte. Weil im selben Augenblick von der Stadt her ein Auto herankam, mußte das Hamburger Auto abstoppen. Der dahinter liegende Motorradfahrer nahm wohl an, daß auch dieses Auto tanken wollte. Er bog deshalb aus, um an dem Auto vorbeizufahren. Im nächsten Augenblick stießen das von Lübeck kommende Auto und der Motorradfahrer zusammen. Der letztere erlitt Verletzungen am Kopf und am linken Oberarm. Auto und Rad wurden nur leicht beschädigt. Der Motorradfahrer konnte nach einiger Zeit die Fahrt fortsetzen.

Arbeitsbude ausgeraubt. Aus einer Arbeitsbude im Fortort Wesloe sind durch Einbruch zwei paar lederne Wasserstiefel (Tischerstiefel), Größe 40—41 und 44—45, gestohlen worden.

Entwichen. Von der Außenarbeit der Strafanstalt Lauerhof entwich ein Hamburger Strafgefangener, der Kellner Alwin Friedrich Bismjowski, geboren am 14. Juni 1904 in Linden bei Hannover. Der Entwichene ist 1,64 Meter groß, hat schwarzes Haar, braune Augen, volles Gesicht und gesunde Zähne und trägt bzw. trägt Anstaltskleidung.

Theater-Ausstellung im Behn-Haus. Die gegenwärtig gemeinsam von der Overbeck-Gesellschaft und der Gesellschaft Lübecker Theaterfreunde gezeigte Ausstellung „Das moderne Bühnenbild“ hat noch bereichert werden können durch besonders interessante Arbeiten eines jüngeren Bühnenbildners Wolf Mahnde, darunter Bühneneinrichtungen für Shakespeares Julius Cäsar von monumentaler Haltung. Den großen Entwurfszeichnungen sind Photos der tatsächlichen Ausführung beigelegt und geben zu wertvollen Vergleichen Anlaß.

Am 14. September:

Fort mit den Hakenkreuzlern!



Wählt Liste 1 Sozialdemokraten!

Massen heraus!

Freitag, den 5. September, 20 Uhr

Wählerversammlung im Kolosseum

Reichstagsabgeordneter Dr. Leber:

Ueber die Diktatur zur Katastrophe

Freie Aussprache

Sozialdemokratische Partei

LUBECKER STADTTHEATER

Der Kaufmann von Venedig

als Lustspiel
Regie: Lieblicher.

Ich will aus meinem Herzen keine Mördergrube machen. So liebe dieses Stück nicht, so wenig ich seine Meisterhaftigkeit verkenne. Und seine Einzigartigkeit. Denn es ist wohl das einzige was tausendjähriger Judenhasß, Europas Schimpf und Schande, an positivem Kulturgut geschaffen hat. Da hilft kein Jerem und kein Deuteln — es ist ein Drama des Judenhasßes (und u. G. kein Lustspiel); Shylock ist nicht der böse Mensch an sich, sondern der böse Jude.

Darf man sich wundern, daß Shakespeare, der geniale Dichter, sich solcher Tendenz verschrieb? — Gewiß nicht. Denn — es ist an dieser Stelle nicht zum erstenmal gesagt, aber es kann der offiziellen Darstellung gegenüber nicht oft genug gesagt werden — Shakespeare ist immer Tendenz, und immer Tendenz im Sinne der herrschenden Klasse, des übermächtigen Werts von Elisabeths Hof. „Volk“ ist für ihn immer die schweißstinkende, wankelmütige Masse; Rebellen sind Bastarde und Schufte. Schönheit wohnt oben in der Sphäre der Könige. Da ist's nur logisch, daß der Jude für ihn zum Abbild des Bösen, Niedrigen wird. Daß er ihn mit innerstem Böhagen entblößt und prellen läßt zur Freude eines adelstollen Publikums.

Es wäre des Schmeißes der Edlen wert — doch hier nur arbeitsweise möglich — der aristokratischen Meisterhaftigkeit Shakespeares den anderen nordischen Genius der Renaissance gegenüberzustellen, Rembrandt, den ewigen Rebellen, der sein Haus in der Jodenbreestraat zu Amsterdam am Eingang des Ghettos errichtete, der alles Leid und alle Träume seines ruhelosen Lebens in der schmerzlichen Gesichtern aller Rabbiner verewigte, der sich dem Geschlecht der Leidenden aufs innigste verbunden fühlte — und im Glend verfiel, ausgekostet von der Gesellschaft der laien Bürger. Man würde damit mehr gewinnen als eine interessante historische Parallele; man würde dabei zu der Erkenntnis der beiden großen Pole jeder möglichen Kunst kommen — auf der einen Seite die aristokratisch heitere Muse, auf der andern das gärende Urgeistum revolutionärer Kräfte.

Shakespeares Hinnegung zur Sphäre des Reichtums und der Schönheit, sein Haß gegen die getretenen und verachteten Niederen ist sicher nicht weniger elementar als Rembrandts Hinnegung zu den Stätten des Leidens. Aber — da eben zeigt sich sein Genie — sein Haß ist immer sehend, niemals blind. Und seine Beweise, vom Unhold Caliban über den prinzlichen Bastard bis zum Juden Shylock sind böse, weil sie getreten, weil sie mißhandelt sind. Ihre Boshheit ist die Raube der vom Leben in den Schatten Gebannten. Shakespeare, der die Sonne liebt, verachtet sie, — obwohl er sie versteht.

Darum war es gewiß nicht im Geiste Shakespeares, wenn einst bei Rembrandt Bajermaan in einer viel beachteten Meisterleistung den Shylock zur tragischen, Mitleid erregenden Gestalt emporhob. Darum ist es aber ebenso falsch, wenn Lieblicher's Regie ihn zur grotesken Nebenfigur herabdrückte, der „Kaufmann von Venedig“ so lange bog, bis ein heiteres „Lustspiel um Porzia“ daraus wurde.

Diese Tendenz führte zu den tollsten Verrentungen. Zu körperlichen zunächst. Was soll das kampfige Gezappel, das — offenbar auf höheres Geheiß — gestern alle Scharpieler zur

Schar tragen? — Anschließend mitverantwortender Meyerhold. Das führte weiter zu der vollkommener Fehlbesetzung des Shylock. Es wäre töricht, Soetbeer einen Vorwurf daraus zu machen, daß er mit den äußerlichsten Mitteln, mit Gliederverrentungen und widrigem Mausekeln an diese Aufgabe herantrete. Denn eine innere Beziehung zu dem Kern dieser Gestalt, zu dem abgründigen, ungeheuren, dämonischen Haß des Getretenen hat er nicht — kann dieser schwerblütige Künstler, dessen Kraft im Stillen liegt, niemals gewinnen.

Nimmt man, mit uns an, daß Shylock die tragende Figur des Dramas ist, so ist die Aufführung damit gerichtet. Folgt man Lieblicher dahin, Porzia's Haus für den eigentlichen Schauplatz der Handlung zu halten, so wird man sie gelten lassen, auch wenn man die Grellheit der Farben und die Deutlichkeit des Spiels übertrieben fand. Denn Ilse Hübli, die sich uns gestern als Porzia vorstellte, bot viel und versprach noch mehr. Ein wenig Fahrigkeit am Anfang dürfte auf die Anrunder der Debitantin, eine leicht übertriebene Gestikulation auf die Anweisung der Regie zurückzuführen sein. Gestalt und Name aber, vom ersten Augenblick an spürbar, traten, je länger das Spiel dauerte, um so freier und gekisteter in Erscheinung, im heiteren Scharlach rotlos und innig erfreuend. — Ein wenig darüber, im wohlhabendsten Kontrast, Fräulein Werth, die netzliche Kerissa, klein aber herzhast — zwei reue Kräfte jedenfalls, die bestimmt keine Nieten sind. Die andern, es wäre eine lange Liste neuer Namen zu nennen, blieben zu unscharf, um heute schon über sie urteilen zu können. Von den alten war diesmal wieder Hoffmann als stürmischer Freier genau am rechten Fleck.

Das Publikum der „Deutschen Bühne“ war sehr begeistert.

S.

Nur ein Titel

„Die Darstellerin hat nun in dieser ganzen Szene die gefährliche Klippe zu vermeiden, uns diese Funken des Humors nicht zu Eingebunaer einer nur witzigen, und in diesen Ergüssen sich gefallenden Natur zu machen, oder als Einfälle eines nur fröhlichen Naturells, als einer oberflächlichen Heiterkeit zu geben, welche, keiner Vertiefung fähig, mit lebhaftem Mutterwitz ausgestattet, die Verhältnisse des Lebens leicht und frei behandelt; der wir nicht glauben, daß auch die sittlichen Mächte des Lebens sie durchdrungen und gebildet haben. Wir wollen diese Schilderung der Freier als den Ausdruck jenes Humors verstehen, der aus dem tiefer Grunde echter Heiterkeit des Gemüts stammt, welches darum so froh und fröhlich in die Welt hineinzublicken vermag, weil es in der Harmonie sittlicher Anmut und geistiger Bildung, im Vereine aller Vorzüge einer edlen weiblichen Natur völlig sicher ruht, welche weil ihr auch die Gabe reichen Witzes beschieden ist, diese zum Ausdruck ihrer inneren Heiterkeit verwendet und ihnen dadurch zugleich den Stachel verletzender Witzerei nimmt.“

Was das ist? — Nur ein Absatz aus der Einführung zum „Kaufmann von Venedig“, der Wandwurmzucht in den neuesten „Bühnenblätter“ entnommen.

Die Bühnenblätter haben sich im vergangenen Jahr unter der Schriftleitung Heinrichs Schneiders zahlreiche Freunde erworben. Wir wünschen dem neuen Redakteur noch besseren Erfolg. Aber die Voraussetzung dafür ist doch wohl, daß die Blätter wieder in deutscher Sprache erscheinen.

Radfahrerefest in Kronsforde

Am Sonntag feierte in Kronsforde die Ortsgruppe Oberbüssau des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes „Solidarität“ ihr 10jähriges Stützungsfest. Das Fest wurde um 2 Uhr mit einem Platzkonzert in Krummeße eingeleitet. Da selbst setzte sich dann um 3 Uhr die Radparade unter Vorantritt des Spielmannskorps des L.-L. Lübeck in Bewegung. Im Vereinslokal König in Kronsforde angekommen, hielt der Genosse



Carleiter Feig die Festspreche, in der er die Anwesenenden auf Ziele und Leistungen des Bundes hinwies und zum Beitritt in den Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ aufforderte. Er wies noch auf die Reichstagswahl am 14. September hin, und betonte, es könne keinen Arbeiter geben, der nicht Liste 1 wähl. Großer Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Dann folgten Kinderbelustigungen und Tanz, sowie Glanzleistungen der Saalfahrer. Der Tag wird gewiß ein Werbetag für unsern Bund gewesen sein.

K. O.

Die Angestelltenversammlung im Marmorfaal (Redner Volkswirt Fischbier, Hamburg) findet nicht am 9., sondern am 8. September statt. — Am 9. September ist auch eine Versammlung in Borwerk, in der Genosse Waterstraß spricht.

Verkehrsvereinfachungen auf der Lübeck-Büchener Eisenbahn für die 2. Klasse. Der Lübecker Verkehrsverein schreibt: Während die Lübeck-Büchener Eisenbahn sich erfreulicherweise den Tarif-erhöhungen der Reichsbahn nicht angeschlossen hat, sind auf ihrer Strecke doch parallel den neuen Reisezonenkarten bei der Reichsbahn Wochenkarten 2. Klasse eingeführt worden, die ebenso wie die Wochenkarten 3. Klasse für alle Personenzüge, auch HL-Züge, gelten. Ein- und Schnellzüge dürfen gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags benutzt werden.

Die IV. Norddeutsche Fach- und Industrie-Ausstellung für das Gastwirts- u. Vertriebs- u. Konditorei in Lübeck (25. Oktober bis 2. November) ist auch eine Kundgebung der mit denselben in Beziehung stehenden Industrien und Lieferanten. Durch das Zurückstellen aller einschlägigen Artikel und Erzeugnisse werden weiteste Kreise in einbringlicher Form auf die Vorteile der ausgestellten Gegenstände aufmerksam und durch Genauswahl und Prüfung werden den Konsumenten die Vorteile klar ersichtlich, die zum Kauf bestimmen. Was im Hotel- und Gastwirtsbetrieb gebraucht wird, findet auch in jedem Haushalt Verwendung und deshalb bezieht sich der Besucherkreis auf alle Bevölkerungskreise aus. Durch praktische Vorführung und persönliche Rücksprache ist die Werbung neuer Kunden am leichtesten zu erzielen und die Beziehungen mit den alten Kunden zu befestigen.

Gesundheitsamt und spinale Kinderlähmung

Dem Gesundheitsamt geht uns eine längere Notiz zu, die sich mit dieser Krankheit befaßt und in der so quasi der Presse die Schuld zugeschoben wird, zur Beurteilung der Bevölkerung beizutragen. Wir können diese unmotivierten Vorwürfe schon deswegen übergehen, weil gerade wir einen aufklärerischen Artikel gebracht haben. Es ist lediglich festgestellt, daß im Jahre 1929 in Lübeck zwei Fälle und 1928 neun Fälle vorgekommen sind. Es dürfte, so sagt das Gesundheitsamt, nicht Wunder nehmen, wenn auch in nächster Zeit hier der eine oder der andere Fall auftritt, da gerade in den Monaten August und September alljährlich die meisten Erkrankungen erfolgen. Für Lübeck sei, wie auch in früheren Jahren, zu erwarten, daß es der Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsamt und Vorkerkchaft gelingen werde, eventuell auftretende Fälle rechtzeitig zu isolieren und so einem Weitergreifen der Erkrankungen vorzubeugen. Besonders Aufmerksamkeit wird natürlich auch den Ferienwanderungen und vor allem dem Haus der Jugend und der Jugendherberge gewidmet, um eine Einschleppung von auswärts zu verhindern.

Neue Bestimmungen über die Vereinnung der Grundbücher

NN. Am 1. Oktober 1930 treten die wesentlichen Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Vereinnung der Grundbücher vom 18. Juli 1930 in Kraft.

Der durch die Aufwertungsgesetzgebung geschaffene Rechtszustand ist häufig aus dem Grundbuch nach nicht zu ergeben. Vielfach sind aufgewertete Rechte noch in Papiermarkt oder einer anderen nicht mehr geltenden Währung im Grundbuch eingetragen; gelöscht und abgetretene Rechte, die für den früheren Gläubiger aufgewertet sind, sind noch nicht wieder eingetragen.

Das Gesetz will diesem Zustand ein Ende machen und dem Grundbuch seine alte Klarheit und Vollständigkeit wieder verschaffen.

Zu diesem Zwecke schreibt es vor, daß der Antrag auf Eintragung der Aufwertung einer Hypothek, Grundschuld, Renten- und Kassenrente, die nach dem Aufwertungsgesetz aufgewertet, deren Aufwertung aber im Grundbuch noch nicht eingetragen ist, bis zum Ablauf des 31. März 1931 bei dem zuständigen Grundbuchamt gestellt werden muß. Unterbleibt dies, so verliert das aufgewertete Recht am Grundstück. Soweit es noch im Grundbuch in alter Währung eingetragen ist, wird es von Amts wegen gelöscht. Der Eintragungsantrag kann vom Gläubiger, vom Grundstückseigentümer oder einem Dritten, der ein rechtliches Interesse an der Eintragung hat, gestellt werden.

Wahlkalender

Öffentliche Wählerversammlungen der Sozialdemokratischen Partei

- in der laufenden Woche
In der Stadt Lübeck
5. September: Kolozeum
Redner: Dr. Leber
7. September: Rundgebung auf der Schragenfreiheit
Lichtbildervorführungen
Am Lautsprecher: Bürgermeister Löwig
- Außerhalb der Stadt**
3. September: Moorgarten (bei Haß)
Redner: Senator Hunt
3. September: Schönbrunn (Landhans)
Redner: Hans vom Hoff
5. September: Rüdnitz (Diefelmann)
Rednerin: Nanny Kurfürst, M. d. R.
6. September: Siems (Schwarz)
Redner: Ed. Warfert
6. September: Moisling (Kaffeehaus)
Rednerin: Nanny Kurfürst
7. September: Dänischburg-Seeetz (Kröger)
Redner: Dr. Solmiz
- Auf dem Landgebiet**
7. September: Kronsforde (König)
Rednerin: Nanny Kurfürst
7. September: Behlendorf (Schütt)
Redner: G. Reiserberger
7. September: Gr.-Scheffeln (Ebel)
Redner: A. Göhr
7. September: Gramm (Haß)
Redner: A. Mener
7. September: Wulfsdorf (Pätz)
Redner: O. Passerge
7. September: Siertshede (Eisen)
Redner: K. Wacker
- In übrigen Auktationsbezirk**
6. September: Carlow, Woll-Str. (Schale)
Redner: Kreisleiter Biffen-Grovesmühlen
7. September: Hamberg
Redner: Ahrenhöft

Sorgt für Massenbesuch

Was mancher nicht weiß:

Die Hauptkämpfer von einem Massenbesuch sind Käufer- und Käufergruppen, die den Massenbesuch, ebenfalls der Massenbesuch. In der Deutschen Reichsliste ist bekannt. Käufer- und Käufergruppen sind nur 60 Pf. des Pfand.

Kriegsopfer und Reichstagswahl

Die größte Kriegsopferorganisation, der eine halbe Million umfassende Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, fordert in einem Aufruf die Kriegsopfer auf, aktiv am Wahlkampf teilzunehmen. Das Wahlrecht sei besonders für die Kriegsopfer Wahlpflicht. Die Erfüllung der hohen Aufgaben, die sich der Reichsbund zur Pflicht gemacht habe, sei nur in einem geordneten Staatswesen eines freien Volkes, und durch die Sicherung des Weltfriedens zu erreichen. Der Reichsbund empfiehlt deshalb seinen Mitgliedern, nur solchen Parteien am 14. September die Stimme zu geben, die sich rückhaltlos einengen für Wahrung der demokratischen Volksrechte, für Erfüllung der Republik mit sozialem Inhalt, für weitgehende Sozialpolitik, für ausreichende Versorgung der Kriegsopfer, für Völkerverständigung, Abrüstung und Weltfrieden.

*

Bei diesem Standpunkt kann die Wahl nicht schwer fallen. Für diese Rechte tritt nur ein die

Sozialdemokratie - also Liste 1

Die deutschnationalen Todesandidaten

Eberling bejähmt im Hindenburghaus die Arbeitslosen Todesandidaten, wie in diesem Wahlkampf die Deutschnationale Volkspartei, soll man ruhig in aller Stille und Abgeschlossenheit auströckeln lassen. Wir gehen aber dennoch darüber hinaus und gönnten ihr einen Nachruf, nachdem nämlich gestern der deutschnationale Spitzenkandidat unseres Bezirks Eberling im Hindenburghaus sein Kapitel über die „deutsche Not“, soll selbstredend heißen „die deutschnationale Not“, heruntergewinkt hat. Wir können nicht mehr als die letzten Zustände vermelden. Denn wieviel „pure Bode“ außer Hugenberg sind es denn noch, die gewillt sind ihren deutschnationalen Bodensatz weiterzumachen?

Was wir allerdings einfach nur Spaltung nennen, heißt bei dem Deutschnationalen Läuterung. In solchem geläuterten Zustand ist man nämlich, wie es Eberling bemerkt, besonders fähig, die arbeitende Bevölkerung oder noch schlimmer, die nicht arbeitende Bevölkerung mit den wüsten Gemeinheiten und Unterstellungen zu bewerben. Nach seiner Behauptung (und wir zweifeln nicht daran, daß es die Auffassung aller seiner Parteifreunde ist) ist die Mehrzahl der Arbeitslosen nichts anderes als arbeitslos.

Dieser Tag der Arbeitslosen, die in törichtster Verblendung mit ihrer Not zu den Nazis zu laufen gedenken, die die quackbaldischen und erklärten Freunde der Deutschnationalen sind, mögen sich das notieren. Das eklektische Gebaren der Nazis ist in Eberlings Augen selbst nichts anderes als „sympathischer Ueberhöhang“, der bewundert werden muß.

Es wäre unappetitlich, auf das verzapfte Gewäch näher einzugehen.

Dreiwertel Fügen und der Rest Beschimpfung und Verhöhnung.

Zeitener zu dieser Führertypen hatten im Saale nicht einmal die eigenen Genossen so recht. Der höchste Beifall mußte erst

Lübeck im 2. Vierteljahr

Aus dem Bericht des Statistischen Landesamtes

Laßt Zahlen sprechen

Die Einwohnerzahl der Stadt Lübeck hat sich in der Berichtszeit von 128 858 auf 129 320, also um 462 (459) gehoben und zwar um 23 (140) durch Geburtenüberschuß und um 439 (319) durch Wanderungsgewinn.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung äußerte sich in 274 (297) Eheschließungen, 473 (516) Lebendgeburten und 430 (360) Sterbefällen. Die Zahl der Eheschließungen war um 23 und die der Lebendgeburten um 47 geringer als im Vorjahr, während die der Sterbefälle die vorjährige um 70 übertraf. Diese Zunahme der Sterbefälle ist zweifellos in der Hauptsache durch das Säuglingssterben infolge des Calmette-Verfahrens bedingt. Von den Gestorbenen waren nämlich nicht weniger als 82 gegen 34 im Vorjahr noch kein Jahr alt, während 129 (121) das 70. Lebensjahr vollendet hatten. Unter den Todesursachen waren Lungenentzündung mit 44 (22) und Krebs mit 39 (44) Fällen am häufigsten; daran schlossen sich Tuberkulose der Lungen und Gehirnschlag mit je 33 (28 bzw. 22) Fällen.

Meldepflichtige Krankheiten kamen 237 (240) mal vor, darunter 142 (-) mal Keuchhusten und 32 (133) mal Masern. An Scharlach ist diesmal niemand (1929: 58) erkrankt.

Die Wanderungsbewegung war um 1832 Personen geringer als im Vorjahr und zwar blieb die Zahl der Zuwanderer mit 4336 um 856 und die der Abwanderer mit 3897 um 976 hinter der vorjährigen zurück. Der Wanderungsgewinn, der sich ergab, stellte sich auf 439 Personen, d. s. 120 mehr als im Vorjahr.

Auf dem Grundstücksmarkt wurden 118 (116) Objekte freihändig veräußert und mit 1 499 (1 369) Mill. RM. bezahlt. Die veräußerte Fläche belief sich auf 1 231 (0,110) Mill. Quadratmeter. Zwangsverkäufe wurden 39 (42) mal eingeleitet und 31 (38) mal durchgeführt.

An Hypotheken wurden 763 (841) über 5 457 (4 962) Mill. RM. neu eingetragen, 950 (449) über 4 967 (1 658) Mill. Reichsmark umgeschrieben und 1054 (1574) über 9 710 (9 421) Mill. RM. gelöscht. Das Hypothekengeschäft war also offensichtlich lebhafter als im Vorjahr.

Die Bautätigkeit hatte etwa den gleichen Umfang wie im Vorjahr. Es entstanden 45 (54) neue Wohngebäude und 152 (149) neue Wohnungen. Ende Juni gab es in Lübeck insgesamt 15 421 (15 131) Wohngebäude mit 36 376 (35 579) Wohnungen. An Baugenehmigungen wurden 505 (576) erteilt, darunter 68 (101) für Wohngebäude und 247 (242) für Wohnungen.

Die amtliche Wohnungsvermittlung konnte 232 (227) Wohnungen nachweisen und ihrer 99 (152) zum Austausch bringen. Neu vorgemerkt wurden 441 (539) Wohnungsgesuche. Insgesamt waren noch 3678 (3628) Wohnungssuchende vorhanden und 761 (601) von ihnen in die Dringlichkeitsliste eingetragen.

Die Eisenbahn wurde weniger als im Vorjahr benutzt. Die Zahl der von ihr beförderten Personen sank auf 2 170 029, d. s. um 20 438 und die Menge der von ihr beförderten Güter auf 543 532, d. s. um 130 755 Tonnen. Infolgedessen stellten sich auch die Einnahmen aus dem Personenverkehr mit 2 179 Mill. Reichsmark und die aus dem Güterverkehr mit 1 607 Mill. RM. um 140 866 RM. bzw. um 350 513 RM. niedriger als 1929.

Auch der Straßenbahnverkehr war geringer als im Vorjahr, doch erreichte hier der Rückgang nicht entfernt den Umfang des vorhergehenden Quartals. Die Fahrgäste der Straßenbahn verminderten sich nämlich nur um 92 149 und die der Autobusse um 109. Insgesamt wurden von ihnen 3 430 896 bzw. 62 155 Personen befördert.

Im Seeverkehr liefen 2584 (2930) Schiffe mit 456 734 (516 600) Reg.-Tons ein und aus. Sie brachten 255 094 (315 041) Tonnen an und nahmen ihrer 169 257 (215 688) wieder mit fort. Der gesamte Güterumschlag war also um 106 378 Tonnen geringer als im Vorjahr, die zu 59 947 Tonnen auf die Einfuhr und zu 46 431 Tonnen auf die Ausfuhr entfielen. Der Rückgang in der Einfuhr trat hauptsächlich bei den Artikeln Kalksteine, Steinkohlen, Erze und Abbrände ein und der in der Ausfuhr bei Düngemitteln und Eisen und anderen Metallen.

Im Binnenschiffsverkehr liefen 812 Schiffe mit 328 435 Tons Tragfähigkeit und 176 962 Tons Ladung ein und aus. Sämtliche Zahlen blieben hinter den vorjährigen zurück und zwar die der Schiffe um 291, die ihrer Tragfähigkeit um 29 462 Tons und die Menge der von ihnen beförderten Güter um 9282 Tons. Der Ausfall in der Gütermenge entfiel aber nur auf die Zufuhr, die Menge der abgegangenen Güter hat sich um 3036 Tons gehoben. Bei der Zufuhr handelte es sich wieder vorwiegend um Salz, Erden und Braunkohlen, während talwärts Holz und Holzwaren und Eisen die größten Mengen ausmachten.

Der seewärtige Passagierverkehr umfaßte 6201 Personen, d. s. 385 mehr als 1929. Diese Zunahme entfiel fast ausschließlich auf den Verkehr mit Finnland, der sich um 556 Personen gehoben hat.

Der Fremdenverkehr war der Zahl der Gäste nach geringer als im Vorjahr — statt 33 429 kamen diesmal nur 28 678 Fremde hierher —, aber nach der Zahl ihrer Uebernachtungen mit 68 658 annähernd ebenso groß wie damals (68 951). Die Hotels und Gasthöfe der alten Stadt erfuhren jedoch in jeder Hinsicht einen verminderten Zuspruch. Die Zahl der Ausländer, die unsere Stadt aufsuchten, war mit 1728 um 256 größer als 1929, die Menge ihrer Uebernachtungen, 1990, blieb jedoch um 663 hinter der vorjährigen zurück.

Vom Luftverkehr endlich machten 1568 (1771) Personen Gebrauch, darunter 279 (380) im außerplanmäßigen Streckenverkehr und die Menge der durch Luftschiffe beförderten Fracht stellte sich auf 32 615 (42 975) Kilogramm.

In den städtischen Betrieben machte sich die schlechte Wirtschaftslage weiter bemerkbar. Der Gasverbrauch sank gegen das Vorjahr um 114 853 Kubikmeter, die Stromabgabe des Elektrizitätswerks gar um 303 357 Kilowatt und die Wasserabgabe um 69 197 Kubikmeter.

Die Viehmarkt und Schlachthof spiegeln gleichfalls die sinkende Konjunktur wieder. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt blieb um 6609 Tiere hinter dem vorjährigen zurück und die Menge der in den Schlachthöfen geschlachteten Tiere verminderte sich um 6637. Diese Ausfälle traten fast ausschließlich bei den Rindern ein.

Die Feuerwehr wurde 29 (26) mal zu Bränden herbeigerufen, darunter 3 (3) mal zu Großfeuern und 8 (10) mal blind

oder böswillig alarmiert. Die Zahl ihrer Krankenbeförderungen stellte sich auf 785 (927).

Die Krankenzassen zählten am 1. Juni 43 658 Mitglieder, darunter 14 803 weibliche. Ein Jahr vorher waren es 2535 mehr. Auf 1000 Mitglieder kamen 33,2 (30,6) männliche und 48,6 (50,1) weibliche Kranke.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt war erheblich schlechter als 1929. Auf 100 offene Stellen kamen im Juni 614,8 (304,0) männliche und 692,1 (469,3) weibliche Arbeitsgesuche, und Unterfühlungen an Arbeitslose aller Art wurde im gleichen Monat im Betrage von 487 208 (259 054) RM. ausgekehrt.

In offener Fürsorge standen im Juni 4746 (3446) Parteien und wurden mit 136 901 (105 044) RM. unterstützt. Ferner wurden noch 150 996 RM. für Sach- und andere Leistungen und 75 700 RM. für die Arbeitsfürsorge verausgabt. Geschlossener Fürsorge wurden 832 (733) Verpflegte und 3584 (2744) Obdachlose teilhaftig. Alle Zahlen liegen erheblich höher als 1929.

Die Jugendfürsorge endlich umfaßte 1242 (1171) Pflegekinder und 2035 (1956) unter Amtsvormundschaft stehende Mündel.

Die Spareinlagen stiegen bis Ende Juni auf 23,196 Millionen RM., d. s. 2,049 Mill. RM. mehr als 1929. Sparbücher gab es am gleichen Zeitpunkt 59 232 (57 101) und es entfielen auf jedes Buch im Durchschnitt 391,61 (370,35) RM. und auf jeden Einwohner 179,37 (164,69) RM. Spargelder.

Die Stadtbibliothek ließ 5345 (4262) Bände aus und die öffentliche Bücher- und Lesehalle ihrer 19 479 (19 475), während ihre Lesezimmer bzw. -hallen von 3385 (3178) bzw. 9030 (8170) Personen besucht wurden. Ihr Bestand an Bänden stellte sich auf 236 705 (232 593) und 26 766 (25 190).

Das Stadttheater zählte 44 277 (51 386) Besucher, von denen 20 011 (21 524) auf das Schauspiel entfielen, und die Lichtspiele zogen 191 468 (208 438) Personen an.

Die städtischen Krankenhäuser hatten einen Zugang von 1515 (1571) und die übrigen einen solchen von 631 (662) Kranken und die Zahl ihrer Verpflegungstage stellte sich auf 72 655 (77 745) bzw. 6517 (7956).

Beerdigungen erfolgten 378 (304) und Feuerbestattungen 50 (34).

Gebadet wurde in den Warmbadeanstalten 18 823 (16 873) mal, in den Fußbadeanstalten 309 493 (187 799) mal und in den Seebadeanstalten 8514 (3471) mal. Man merkt an den beiden letzten Zahlen, daß im Juni gutes Wetter war.

Die Tariflööhne der Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter und Schneider erfuhren eine Erhöhung um 3 Pfg. die Stunde.

Die Teuerungszahl blieb mit 188,45 RM. um 4,25 RM. hinter der vorjährigen zurück. Das Preisniveau ist also auch in Lübeck offenkundig im Sinken begriffen.

Wer verlangt noch Wismutgebühren?

Bis zum Jahre 1924 mußte man innerhalb von Europa, wenn man eine Landesgrenze überschreiten wollte, nicht nur einen Paß haben, sondern auch ein Wismut, welches von dem Konsulat des betreffenden Landes, das man besuchen wollte, ausgestellt sein mußte. Seit einigen Jahren haben die meisten europäischen Staaten die Wismutgebühr wieder aufgehoben, so daß man zum Beispiel nach Frankreich oder England nur noch den deutschen Reisepaß braucht. Neun Staaten fordern trotzdem immer noch das Wismut, und die anderen Länder sind natürlich gezwungen, von den Bewohnern dieser Länder ebenfalls eine Wismutgebühr zu erheben. Zurzeit kostet das Wismut aus Deutschland nach Rußland 12 Mark, nach Italien 15 Mark, nach Ungarn 10 Mark, nach Polen 8 Mark, nach Rumänien 21 Mark, nach Bulgarien 10 Mark, nach Griechenland 5 Mark, nach der Türkei 12 Mark und nach Litauen 7,50 Mark.

Vermietungen
 Geeres Zimmer zu verm.
 Luisenstraße 64, II
 Möb. l. zum 3. verm.
 aus Untertage 28/4
 In den von uns begonnenen Neubauten haben wir
 2-3, 3-1/2 u. 4-
Zimmer wohnq.
 vor dem Holstentor
 bzw. Mühlentor ger.
 geringen Mietenzu-
 zahlung u. angemessene
 Miete an Wohnbe-
 rechtigte abzugeben.
 Heimdarstellung
 in d. h. Lübeck.
 -schreibenden 2

Stellen-Angebote
 Ein Junge beim
 Milchwagen gel. zu
 meld. Elswigstr. 18a,
 Gel. junges Tages-
 mädchen für Laden
 Uhrschultz
 Fleischbaurstraße 12

Verkäufe
 Guterhalt. schottische
 Karre zu verkaufen
 aus Arnimstr. 34
 Grammophon m. Bl.
 u. 2 Trappent. 18e
Bedienstete
 Baar 8.- M.
 Bergeaalstraße 44, pt.

Kaufgesuche
 Gr. leer. Aquarium
 u. gel. Ang. m. Gr.
 Pr. u. 0552 a. C. an

Verschiedene
Dr. Prahl
 Donnerstag, den 4., u.
 Freitag, den 5. Sept.
keine Sprechstunde.
20% Rabatt
 bei Barzahlung
 auf sämtliche
Möbel
 bis zum 15. Septbr.
Otto Schlicht
 Zadenburger Allee 34

la trodenes
Buchen-
Brennholz
 billig abzugeben.
Bürstenadrit,
 Moisling Allee 39/41
 Telefon 28 739

Mod. Schlafzim.
 u. Speisezimmer, fast
 neu, sehr billig
 Steinrad. Weg 61, 11 r

Kinderbetten.
 weiß mit Gitter
 v. 14.- bis 65.-
Gr. Bettstellen
 v. 11.75 b. 75.-
Gebüdd. Heft:
 Untert. 111/112
 i. Stod. kein Lad
 b. d. Holstentor

Spielkarten
 gut und billig
Wollenwever-
Buchhandlung

MAGGI'S Erzeugnisse sind billig und preiswert

		sie kosteten vor dem Kriege	sie kosten heute
		RM	RM
MAGGI'S Würze	Tischflasche mit 40 g	-35	-40
	" " 80 g	-65	-70
	große Flasche „ 1400 g	6.-	6.50
MAGGI'S Suppen	allgemeine Sorten der Würfel	-10	einheitlich -13
	besondere Sorten der Würfel	-15	
MAGGI'S Fleischbrühe	der Würfel	-04	-04

Qualität unverändert erstklassig

Rund um den Erdball

Der Herr der Unterwelt verhaftet

Diamonds Europareise

Der amerikanische Bandenführer Jack Diamond, der Führer der New Yorker Alkohol-Schmuggler, ein Mann, der mit unzähligen Verbrechen in Amerika in Zusammenhang gebracht wird, ist in Mache von der deutschen Polizei verhaftet worden. Er befindet sich zur Stunde noch im Macherer Polizeipräsidium, wird aber demnächst wieder in Freiheit gesetzt werden müssen, da kein Haftbefehl gegen ihn vorliegt.

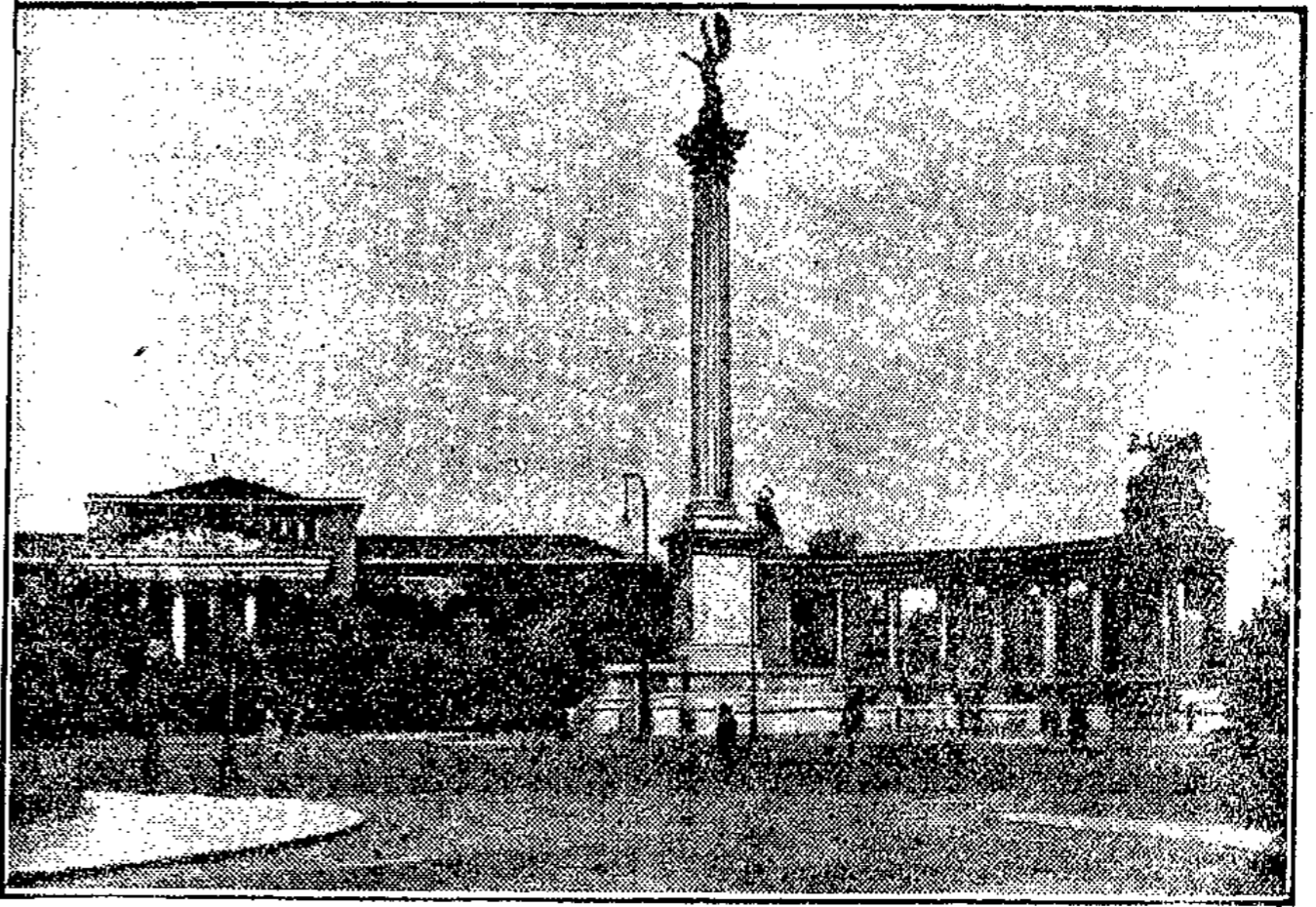
Dieser „unerwünschte Gast“ ist einer der beiden Männer, die die gewaltige Organisation der amerikanischen Unterwelt dirigieren. Der andere ist Al Capone, der vor einiger Zeit des Gefängnis in Philadelphia verlassen hat, in das er sich einsperren ließ, weil er befürchtete, von seinen Rivalen, das heißt, von den Banden seines Konkurrenten Diamond umgebracht zu werden. Dagegen konnte er sich am besten dadurch schützen, daß er



zwischen sich und die Kugeln seiner Feinde die dicken Mauern des Gefängnisses brachte. Als Al Capone das Zuchthaus, körperlich und geistig ausgeruht, verlassen hatte, begannen die Kämpfe von neuem.

Das Hauptquartier Diamonds liegt in New York, wo er luxuriös eingerichtete Kellerlokale unterhält, die von Schutzwachmannschaften so bewacht werden, daß die Polizei sich hüten muß, dort einzudringen. Er schmuggelt den Alkohol im großen, mit großem Verdienst und Selbstverständnis sind seine Mittel, die er anwendet, um die Konkurrenzbanden abzuwehren, auch nicht gerade feindlich.

Zu der Zeit, als der Haftbefehl gegen ihn vorlag, war da eine peinliche Sache geschehen, bei der ein Waffenarsenal in



Der Schauplatz des blutigen Mordes in Budapest

war am 1. September das Stadtwaldchen, eine der größten Freiflächen der ungarischen Hauptstadt. Auf dem Platze des Millennium-Denkmal und in den benachbarten Straßenzügen veranstalteten über 100 000 Arbeiter und Erwerbslose Kundgebungen, die Horthy's Polizei mit den schwersten Kriegswaffen zerschlug

einem Hause, ein Auto mit Blutspuren, ein ausgeraubter Kassenbote und ein totgeschlagener Bäcker eine Rolle spielten. Nichts aber war zu beweisen. Man ließ den mächtigen Mann in Frieden und was das Wichtigste ist, man will auch heute noch durchaus nichts von ihm wissen.

Sofort nachdem die Meldung von seiner Verhaftung nach Amerika gelangt war, beeilte sich die New Yorker Polizei, zu drahten, daß es durchaus nicht ihrem Wunsche entspräche, daß man Jack Diamond verhaftet habe, man könne ihm gar nichts beweisen und sie hätte mit der ganzen Sache durchaus nichts zu tun.

Es besteht also nunmehr durchaus kein Hindernis, daß Herr Jack Diamond schnellstens nach Wien fährt, um etwas für seinen angegriffenen Magen zu tun.

Neuer D-Jug-Zodessturz

Zwischen Nauener und Brieselang bei Berlin stürzte offenbar durch einen Unglücksfall, der 14-jährige Sohn des Eisenbahnbeamten Wientzier aus Ratibor aus dem Hamburger Schnellzug. Als die Leiche des Kindes gefunden wurde, waren bereits drei Züge über sie hinweggebraut.

Sechs Menschen aus Not in den Tod

Chemnitz, 3. September (Radio)

Am Dienstag hat sich in Ober-Frohna bei Chemnitz eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Gegen 1/7 Uhr abends fand man das Ehepaar Fischer und dessen vier Kinder im Alter von 6 Monaten bis 9 Jahren in der Wohnung durch Gas vergiftet auf. Der Grund zu der entsetzlichen Tat ist darin zu suchen, daß der Vater der Familie seit längerer Zeit arbeitslos war und trotz aller Bemühungen keine Beschäftigung finden konnte. Als die Wohnung gewaltsam geöffnet wurde, fand man die Eltern in enger Umarmung auf dem Fußboden liegen. Die drei größeren Kinder lagen auf einem Sofa, das kleinste im Kinderbett. Um keinerlei Gasgeruch nach außen bringen zu lassen, hatte das Ehepaar die Wohnungstür abgedichtet und das Schlüsselloch der Wohnungstür mit einem Kinderhemd verstopft.

Die Mumie im Hause

Röln, 3. September (Radio)

Der Düsseldorfer Polizei ist es am Dienstag gelungen, in der Wohnung des italienischen Rechtsanwalts Dr. Mancini die seit Tagen gesuchte mumifizierte Leiche der Frau Mancini zu finden. Die Mumie wurde unter einem Bett im vierten Stock des Hauses Königsallee 12 entdeckt. Die Leiche wurde beschlagnahmt und soll in den nächsten Tagen beigegeben werden. Inzwischen hat der Oberbürgermeister von Düsseldorf die Ausweisung Mancinis als lästigen Ausländers beantragt.

Reue nach zehn!

Anlässlich des Wahlkampfes erließ der sozialdemokratische Berliner Polizeipräsident ein Verbot sämtlicher Straßenumgebungen nach 10 Uhr abends. Übertretungen des Verbots sollen streng geahndet werden.



Amerikas größter Zeitungsverleger aus Paris ausgewiesen

Der Inhaber des größten amerikanischen Zeitungskonzerns, William Randolph Hearst, der sich seit einigen Tagen in Paris aufhielt, ist wegen der vor längerer Zeit erfolgten Veröffentlichung der Geheimdokumente über den englisch-französischen Flottenpakt aus Frankreich ausgewiesen worden.

Auflösung des Kammeräufels



AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Auf schiefer Bahn durch Arbeitslosigkeit

Wegen Rückfalldiebstahls hat sich der jugendliche Arbeiter R. zu verantworten, während der Seemann B. und der Arbeiter M. ihn dabei begünstigt haben sollen. R. wird zur Last gelegt, in zwei Fällen Fahrräder entwendet und mit Hilfe von B. und M. verkauft zu haben. R. gibt nur den Diebstahl eines Rades zu, das andere habe er von dem großen Unbekannten erhalten, allerdings wußte er, daß dies gestohlen sei. Auch gesteht er den Diebstahl einer Wirtensche aus einem Auto ein. Die beiden Mitangeklagten bestreiten, von der Herkunft der Räder, wegen deren sie angeklagt sind, auch nur etwas geahnt zu haben. B. und M. standen im Gespräch zusammen auf der Straße, als R. auf einem Rade angefahren kam und von den beiden aufgefordert wurde, ein Glas Bier für sie auszugeben. Er lehnte dies wegen Geldmangels ab, wollte sich hierzu aber bequemen, wenn er sein Rad verkauft habe. Da er am Tage vorher aber bei dem betreffenden Händler schon ein Rad veräußert habe, so müsse er heute andere Papiere beibringen. Der B. gab ihm darauf sein Seemannsbuch und mit dieser Legitimation wurde er das Rad für 12 Reichsmark los. In ähnlicher Weise hat M. ihm bei dem andern Rad geholfen.

Der Vertreter des Jugendamts schilderte den Lebenslauf des R., der den Vater im Weltkrieg verloren und eine traurige Jugendzeit verlebte. Erzdern sei er seiner Mutter stets ein treuherziger Sohn gewesen. Bedingt die entsetzliche Arbeitslosigkeit sei schuld an seinem jetzigen Elend. In Leben lebend sei er der fleißigste und zuverlässigste Mensch, dem in diesem Punkte nur des Vaters nachgesetzt würde.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten R. wegen Diebstahls im Rückfall zu vier Monaten Gefängnis. Die beiden Mitangeklagten B. und M. kamen mit je 20 Reichsmark Geldstrafe davon. Man schenkte ihnen Worten Glauben, daß sie ihren Freund und Schuldschleicher nur hätten helfen wollen, nicht aber wußten, daß sie sich dadurch der Hehlerei schuldig machten.

Vor dem Zuchthaus bewahrt

Bei den 17 Jahren ihres Lebens hat eine wiederum auf der Anklagebank sitzende Ehefrau seit ihrer Schuldenlastung annähernd sieben Jahre hinter Gittern verbracht. Die Anklage lautet ebenfalls auf Diebstahl im Rückfall. Sie ist jetzt gefangen in fünf Fällen vom Treppenboden und aus der Wohnung verschiedener Häuser in den verschiedenen Stadtteilen der Reichshauptstadt zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung wurde eine Kanne fremder Wäsche bei der Angeklagten vorgefunden, für die sie gar keine Verwendung hatte. Ihrer Behauptung, daß sie unter einem unüberwindlichen Zwang habe, wurde man einigen Stunden schenkte, da sich ihre Kleiderkasten vollständig mit Wäsche füllte. Auch die unüberwindlichen Gründe nahm sie mit, während andere Gegenstände von höherem Wert von ihr gar nicht beachtet wurden. Die Frau wurde einer Anklage zur Beobachtung überwiesen und der als Beschützer ermittelte Arzt gab sein Urteil dahin ab, daß die

Angeklagte nicht geisteskrank in dem Sinne sei, daß sie für ihre Taten nicht zur Verantwortung gezogen werden könne, wohl aber handle es sich um eine schwere Psychopatin.

Das Gericht folgte den Ausführungen des Staatsanwalts in bezug auf die Höhe der Strafe und des Verteidigers bezüglich der Strafaussetzung und fällte folgendes Urteil: Die Angeklagte wird zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, doch wird ihr eine Bewährungsfrist von fünf Jahren zugestanden unter der Bedingung, daß sie sich in eine Heilanstalt für derartige Kranke begibt und so lange darin verbleibt, wie die Leitung der Anstalt dies für erforderlich hält.

Geschäftstüchtige Inseratenfälscher

In einer hiesigen Apotheke erschienen am 1. Juli v. J. zwei Herren in Abwesenheit des Inhabers und forderten von dessen Vertreterin den Betrag von 24 RM für eine in einer auswärtigen Zeitung, betitelt „Branchen-Verzeichnis“ G. m. b. H., für den Zeitraum von 2 Jahren laufende Anzeige. Sie zeigten auch das betreffende Inserat in dem genannten Blatte. Die Assistentin zahlte darauf die Summe, vorbehaltlich der Zustimmung des Inhabers. Als dieser zurückkehrte, wunderte er sich nicht wenig, daß von ihm schon seit zwei Jahren eine Annonce lief, von der er gar nichts wußte und für die seine Assistentin auf weitere zwei Jahre 24 RM zahlte. Er richtete ein Schreiben an die betreffende Firma und bat um Auskunft, wer seinerzeit das Inserat in Auftrag gab. Eine Antwort bekam er nicht. Einer dieser sonderbaren Annoncenfälscher, der Kaufmann D. aus Magdeburg, hatte sich heute wegen dieser Sache zu verantworten. Die Anklage lautete auf Betrug. D. erklärte, daß er damals in Begleitung des Obervertreters seine erste Reise machte. Die Abmachungen seien lediglich zwischen jenem und der Vertreterin des Apothekers getroffen; er stellte jede Schuld für sich in Abrede.

Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Infolge der Zeit der Lat verfloßenen Zeit konnte die Assistentin sich auf manche ins Gewicht fallende Einzelheiten nicht mehr besinnen und dies sprach zugunsten des Angeklagten. Die Kosten trägt die Staatskasse.

Biel bestraft, aber nicht gebessert

Nach Verbüßung von etwa anderthalb Duzend Vorstrafen, die zusammengerechnet eine ganze Reihe von Jahren ergeben, ist jetzt wieder ein 43-jähriger Schmiel auf der Anklagebank, des jetzt schweren Einbruchsdiebstahls beschuldigt. In angeordnetem Zustande erbrach der Angeklagte eines Abends die Hintertür eines Engros-Lebensmittelgeschäfts und eignete sich Konserve in Dosen im Werte von etwa 10 RM an. Er wurde aber gleich darauf gefaßt und das Diebesgut konnte dem Eigentümer wieder reiflos übergeben werden. Der Angeklagte weiß von nichts, da er angeblich bei Begehung der Tat schwer betrunken war, im übrigen ist ihm alles gleichgültig und er fordert lediglich seine Verurteilung. Das Gericht billigte ihm nochmals mildernde Umstände zu und erkannte auf die Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis.

Heldentum im ewigen Eis

Das Totenschiff läuft ein

Die Untersuchung des Fundes auf der „Bratvaag“ / Hundert Seiten Aufzeichnungen im Logbuch / Des Volkes stille Huldigung

(Von unserm nach Tromsø entsandten Sonderberichterstatter) Tromsø, 2. September (Eig. Bericht)

Seller Sonnenschein glänzt über den Dächern von Tromsø. Die ganze Stadt ist auf den Beinen. Schon von Morgengrauen an warten die ersten Neugierigen am Hafen, um die „Bratvaag“, das Schiff mit den traurigen menschlichen Resten der Andree-Expedition, zu empfangen. Kurz vor neun Uhr erschallen grüßende Strenentöne. Flaggen senken sich zum Zeichen ehrenvollen Gedankens; langsam gleitet die „Bratvaag“ in den Hafen. An Bord hat sie erschütternde Fracht: Skelette, außerdem zwei wichtige Dokumente des Heldentums: das Logbuch und das Tagebuch.

Maschinen Kow!

In der Nähe der „Bratvaag“ halten das norwegische Regieungsschiff „Michael Sars“, gewissermaßen als Ehrenwache, und schließlich das Fangschiff „Heimen“. Zahlreiche Boote umfahren die über Nacht berühmt gewordene „Bratvaag“. Photographen und Filmleute entfallen regste Tätigkeit. Journalisten arbeiten fieberhaft, um den unvergeßlichen Eindruck von dem traurigen letzten Kapitel eines so grandiosen Romans in plastischer Gestaltung festzuhalten. Noch darf niemand an Bord. Das erste was man von den Booten aus als zur Andree-Expedition gehörig erkennt, ist etwas Gelbes, es ist Andrees Schlitten. Später, gegen 11 Uhr, wird die lergartige Holzklippe mit den letzten Menschenresten der Unglücks-Expedition von Bord getragen. Noch immer steht am Ufer dicht gedrängt und entblößten Hauptes die wartende Menge der Fischer und Arbeiter und Handelsleute von Tromsø.

Andree ohne Kopf

Der Trauerzug bewegt sich durch die schmalen Straßen von Tromsø nach dem Spital der kleinen Stadt, wo die Leichen bis zu ihrem Weitertransport nach Schweden aufgebahrt bleiben sollen. Indes beginnt Professor Hedren mit der ersten Untersuchung der Skelette. Das Skelett Andrees ist am besten erhalten, aber tatsächlich fehlt ihm der Kopf. Es scheint erwiesen zu sein, daß Andree seine Kameraden überlebt hat. Das Tagebuch ist infolgedessen eine Enttäuschung, als überhaupt nur andert-halb Seiten besprochen sind, falls nicht noch mehrere Blätter zusammengeliegt sein sollten, was erst durch die genaueste Untersuchung festgestellt werden kann. Es ist wohl so, daß das aufgefundenen Tagebuch die Fortsetzung eines anderen, das man noch nicht besitzt, darstellt. Ausgezeichnet erhalten ist indessen das Logbuch, dessen Inhalt nunmehr bekanntgegeben wird. Das Logbuch enthält Aufzeichnungen über eine Zeit von zwei Monaten. Die Eintragungen sind verschiedener Handschrift. Die wichtigste Feststellung: Der Ballon Andrees befand sich überhaupt nur wenige Tage in der Luft.

Das Geheimnis der Skelette

Mit gequältem Bloß und Bleistift drängen sich die Berichterstatter der Weltpresse um Dr. Horn, den Leiter der norwegischen Eismeer-Expedition. Es herrscht eine gewisse Mißstimmung darüber, daß Dr. Horn noch am Montag abend gelabelt hatte, daß er drei Leichen an Bord der „Bratvaag“ habe, während nunmehr feststeht, daß er, abgesehen von der etwas besser erhaltenen Leiche Andrees, nur Skelette und Gebeinreste mitbrachte, deren genaue Identifizierung gar nicht möglich ist. Dr. Horn, dem Kapitän Jensen der „Bratvaag“ und dem Konsul Saether in Tromsø werden Vorwürfe gemacht, daß sie zuerst außerordentlich übertriebene Berichte ausgegeben haben. Noch weiß man nicht genau, wie weit diese Vorwürfe berechtigt sind und man lauscht deshalb mit größter Spannung der Berlesung des Hornschen

Bericht über die Auffindung der Reste der Andree-Expedition.

Es heißt da: „In diesem Stillschweigen gingen wir auf das Lager zu, das allzu deutlich zeigte, was vorgegangen war. Dort lag das Boot, halb im Schnee begraben. Daneben lag ein Schlitten und auf dem Schnee einige Meter weit ein Stück rot-schwarzen Stoffes mit Fenstern. Vielleicht handelt es sich um ein Zeltdach. Und unter der Bergwand lag Andree selbst. Daß es Andree selbst war, geht aus dem Monogramme auf dem Jackett hervor. Er lag, an die Bergwand gelehnt, wenige Meter nord-östlich vom Boot. An seinen Füßen lagen vier stark abgetragene Polarschuhe. Sonst war er gut bekleidet. Neben ihm lagen Gewehr und ein Kochapparat. Es war Petroleum darin. Und als wir pumpeten, kam das Petroleum in seinem Strahl aus dem Brenner hervor. Beim Öffnen des Ventils strömte Gas heraus. Der Apparat war also in voller Ordnung. In der einen Tasche Andrees wurde das Tagebuch gefunden. Etwas später wurde dann Andrees Kamerad gefunden. Wie bereits unmittelbar nach der Entdeckung der Überreste der Andree-Expedition berichtet wurde, ist er wahrscheinlich als erster gestorben. Denn zwischen zwei Stöcken lag er ausgestreckt, mit kleinen Steinen bedeckt, die seine beiden Kameraden wahrscheinlich über ihn gestreut hatten, um so ein notdürftiges Grab zu errichten. Die Leiche war vollkommen festgefroren. Auch im Boote wurden Knochenreste gefunden, die möglicherweise zum dritten Leichnam gehören.

Die beiden Leichname waren weiter nichts als Knochenreste mit Kleidern. Die Kleider hatten die Knochen gut zusammengehalten. Sie sind gewiß in 33 Jahren viele Male wieder aufgetaut, so daß die Leichname der Verwesung nicht entgehen konnten. Es kann nicht die Rede davon sein, daß die Leichname durch das Eis konserviert wurden.“

„Schlittensfahrt 1897“

„Schlittensfahrt 1897“ steht beiseiden auf dem gut lesbaren Observationsbuch Andrees. Man erfährt, daß die Eisfahrt beim 88. Grad nördlicher Breite begann. Sie erstreckte sich über die Rieseneisfläche von 330 Kilometer. Oft scheint das Treibeis, das überdies zu großen Klumpen und Hügeln zusammengepackt war, in falscher Richtung geströmt zu sein. Die Mägen ganzer Tage waren damit vergeblich. Der Ballon hat offenbar nicht viel genützt. Brauchten die drei Forscher doch anderthalb Monate bis zur Weissen Insel!

Nur mit Erschütterung kann man die Seiten im Observationsbuch lesen, durch die eine leichte heitere Stimmung weht. „Revas pendant le voyage“. Speisefolge während der Reise, heißt es einmal ganz französisch-vornehm in dem Buch, das sonst

vollständig in schwedischer Sprache abgefaßt ist. Am ersten Tage gab es Bärenschinken mit Schokolade und Keks. Bald sollten die Mahlzeiten spärlicher werden. Und nur mit Trauer blickt man schließlich auf Aufzeichnungen in dem Logbuch, die aus der Hand Andrees zu stammen scheinen und diesem Titel folgen: „Vorschläge für die nächste Expedition“ ...

*

Als am Dienstag mittag das Heer der Journalisten durch die schon kalt vom Herbstwind durchwehten Straßen von Tromsø zum Postamt eilt, um seine Telegramme nach Neuyork, Paris, London, Berlin und aller Welt aufzugeben, hatte sich die Menschenmenge am Hafentor bereits verlaufen. Aber noch arbeitet niemand in Tromsø. Alle stehen sie in den Türen und alle sitzen sie in den paar fahlen dunstigen Kneipen des Städtchens und diskutieren über das Erlebnis des traurigen Tages. Man spürt bei diesen einfachen Leuten viel Bewunderung und Ehrfurcht vor dem gewaltigen Schicksal des manchmal so unheimlichen Nordens.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?



Leichte Regenschauer

Mäßige westliche Winde, wolkig, vereinzelt Schauer, mäßig warm.

Das britische Hochdruckgebiet konnte sich im Laufe des Tages nicht weiter ausdehnen. Die nordwestliche Luftströmung, die seither an seiner Vorderseite wehte, ist mehr nach Westen zurückgedrückt. Es kam noch im Laufe des Tages in unserem Bezirk zu Niederschlägen, die aber mengenmäßig nur gering waren. Die Temperaturen zeigen seit gestern wenig Veränderung. Da die Westwindwetterlage noch weiterhin anhalten wird, ist zunächst mit einer durchgreifenden Besserung noch nicht zu rechnen.

Reichsregierung schneidet die Mieter

Mietertagung in Dresden

Protest gegen die Mißachtung

Antwort am 14. September

Auf der Jubiläumstagung zum 30-jährigen Bestehen des Bundes Deutscher Mietervereine in Dresden hat Reichstagspräsident Löbe über „Die Wohnungsfrage eine Kulturfrage“ gesprochen. Während die Reichsregierung auf der Tagung der deutschen Haus- und Grundbesitzer durch drei Ministerien sich hat vertreten lassen, hat sie die Jubiläumstagung des Bundes Deutscher Mietervereine geschnitten, ein Zeichen für die Rücksichtslosigkeit, mit der Hausbesitzerminister Dr. Bredt das Kabinett zur Mißachtung der Mieterinteressen zwingt. Der deutsche Mietertag hat an die Reichsregierung folgendes Protesttelegramm gerichtet:

„Der 25. Deutsche Mietertag protestiert entrüstet gegen das Verhalten des Reichsjustizministers Dr. Bredt auf der Danziger Tagung des Grund- und Hausbesitzer-Verbandes, auf welcher er sich als Minister des Hausbesitzes bekannt hat. Der Bundestag protestiert dagegen, daß die deutsche Reichsregierung, die auf der Hausbesitzertagung mit drei Ministerien vertreten war, eine Vertretung auf der Mietertagung nicht für notwendig gehalten hat.“

Für diese Brüstierung der vielen im Mietertag organisierten Millionen durch die jehige Reichsregierung zeichnet derselbe Herr Professor Bredt verantwortlich, der auf der Danziger Hausbesitzertagung gesagt hat, er hätte

den Mieterschutz sofort und bis ins Letzte aufgehoben, wenn nur seine Unterschrift dazu ausgereicht hätte.

Provinz Lübeck

a Stodfeldsdorf. Parteiversammlung. Am Dienstag fand eine gutbesuchte Mitgliederversammlung statt. Genosse Leuderstorf gab den Bericht von der Konferenz in Preetz. Des Weiteren wurde über die Reichstagswahl gesprochen. Die Wahlarbeiten wurden verteilt. Am Sonnabend, dem 6. September, findet eine öffentliche Wählerversammlung statt, in der Polizeipräsident Dietrich-Kiel sprechen wird. Mit einem Appell an die Versammlung, die Zeit bis zum 14. September zu nützen, die Säunigen aufzuräumen und, wenn jeder Genosse seine Pflicht tut, brauchen wir keine Bange zu haben, schloß Genosse Leuderstorf die Versammlung.

Stodfeldsdorf. Öffentliche Wählerversammlung der SPD. am Sonnabend, dem 6. September, abends 8 Uhr, bei Lampe. Es spricht der Genosse Dietrich, Polizeipräsident von Kiel.

Seeres-Dänischburg. S. P. D. Genossinnen und Genossen! Wir beteiligen uns geschlossen an der öffentlichen Wählerversammlung am Freitag, dem 5. September, in Katesau. Abmarsch 7 1/2 Uhr vom Gen. Kröger. Die Frauenversammlung fällt deswegen aus.

Schwartau-Kensfeld. S. P. D. Sonntag, den 7. September, Landtagung der tätigen Genossen. Abfahrt 7.00 Uhr Marktplatz. Material für alle Bezirke am Sonnabend abholen beim Genossen Daetkau.

Katesau. Öffentliche Wählerversammlung am Freitag, dem 5. September, abends 8 Uhr, im Lokale „Fürst Blücher“. Katesau. Einberufen von der SPD. Referentin Genossin Louise Schröder WdK. Altona. Tagesordnung: Reichstagswahl und freie Aussprache. Alle Frauen und Männer von Katesau und Umgegend sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Hansdorf. Öffentliche Versammlung am Donnerstag, dem 4. September, 8 Uhr, im Hotel „Zur Gasse“, Hansdorf. Tagesordnung: 1. Der 14. September, Schicksalstag des deutschen Volkes; 2. Freie Aussprache. Referent Parteisekretär Langebeck, Kiel. Zahlreicher Besuch, auch aus den umliegenden Ortschaften, wird erwartet.

Fahrlässige Brandstiftung - Kindesmißhandlung - Sittlichkeitsverbrechen

kw Ahrensböf, 2. September

Wegen fahrlässiger Brandstiftung war eine Ehefrau aus Kensfeld angeklagt. Die Frau, die in einer Käte in Urtrabe wohnte, stand nachts auf, um für ihr kleines Kind auf einem Spiritusfocher, den sie neben ihrer Bettstelle auf einen Stuhl stellte, Milch warm zu machen. Sie war indes eingeschlafen und als sie erwachte, standen Stuhl und Bett schon in Flammen. Das Feuer konnte nicht mehr gelöscht werden und die Käte brannte vollständig nieder. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte selbst einen großen Schaden erlitten hat, kam sie mit einer Geldstrafe davon.

*

Die Ehefrau R. aus Stodfeldsdorf war vor dem hiesigen Schöffengericht angeklagt, ihre 6-jährige Stieftochter körperlich mißhandelt zu haben. Sie hat bei der geringsten Veranlassung das Kind mit einem Lederriemen derartig geschlagen, daß das Kind vollkommen eingeschüchtert war. Auch wurde es einige Male, wenn die Mutter nach Lübeck fuhr, am Bett angebunden. Einmal wurde das Kind, angeblich weil es von der Margarine genächt hatte, gezwungen, ein Pfund Margarine aufzueßen. Das Kind, das vollkommen unterernährt war, wurde in das Kinderheim Mittelburg gebracht, wo es jetzt gut erholt hat. Die Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Wegen Sittlichkeitsverbrechens, das er an seiner 12-jährigen Schwester begangen hatte, wurde der Arbeiter Heinrich R. aus Gladebrügge zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die heute noch nicht 13-jährige Schwester des Angeklagten wurde von einem 6 1/2 Pfund schweren Mädchen entbunden.

Die Werftgewaltigen kündigen weiter

Angeklebtenkündigung bei der Deschimag-Werft

NN Bremen, 2. September

Sämtlichen Angestellten der Deschimag-Werft... Die Kündigung ist ihre Stellung zum 31. Dezember bzw. 31. März 1931... In einer Protestkundgebung der Angestellten... Die Direktion umgekehrt eine Klärung der Sachlage herbeiführt...

Im Schlaf überfahren

Hamburg, 3. September

Ein Schulknabe, der sich, um sich auszuruhen, zwischen die Gleise der Kleinbahn Buxtehude-Harsefeld... Der Lokomotivführer hatte das Kind zu spät bemerkt.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat Johannstraße 36-32... Eingang vom Gewerkschaftshaus (Gardeboje) Telefon 2243

- 6. Distrikt, Donnerstag, den 4. September, 20 Uhr, im Konzerthaus „Adlershorst“... 18. Distrikt (Moislung), Achtung, Funktionäre!... 22. Distrikt (Trademünde), Freitag, den 5. September, abends 8 Uhr...

Sozialdemokratische Frauen

Vorstands- und Distriktsführerinnenversammlung am Mittwoch, dem 3. September, abends 7.30 Uhr, Gewerkschaftshaus.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Stützpunkt: Haus der Jugend, Domstraße 10, Sonntag: Pionier- und Donnerstag 15-19 Uhr

- 1. S. Diebstahl und Raubverbrechen, Mittwoch 20 Uhr... 2. S. Diebstahl und Raubverbrechen, Mittwoch 20 Uhr... 3. S. Diebstahl und Raubverbrechen, Mittwoch 20 Uhr...

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Schiffahrt am Donnerstag, dem 4. September, 9 Uhr im „Haus der Jugend“... Sonntag, den 5. September, 15 Uhr in den Buxtehude-Harsefeld...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Logo of Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Letzte Versammlung, Donnerstag, den 4. September, abends 8 Uhr... Sonntag, den 5. September, 15 Uhr...

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Mittwoch, den 3. September, abends 8 Uhr... Donnerstag, den 4. September, abends 8 Uhr...

Jugendzimmer. Heimabend am Donnerstag, dem 4. September. Wegen der Wichtigkeit der Besprechung findet sich alles ein. Die Anmeldungen für den Sonntag...

Freies Jugendballet

Die diesjährige Fortsetzung der Jugendballets am Montag, dem 8. September. Kartenabgabe am Freitag im Büro des Komitees von 18-19 Uhr.

Deutscher Arbeiter-Gängerbund

Von Schleswig-Holstein - Bezirk IV, Vorstand Lübeck... Vorsitzender Emil Kola, Jacobstraße 1; Kassierer Wilh. Gremmling, Ludwigsstraße 40

Gefangenerverein „Eiche“ Trademünde. Die Gefangenen am Donnerstag, dem 4. September fällt aus, dafür ist die nächste Gefangenenstunde am Sonntag, dem 6. September.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Turn- und Sportverein e. V. Der Reichstagswahl wegen fällt unsere allgemeine Mitglieder-Versammlung in diesem Monat aus.

Freie Sportvereine Lübeck. Achtung, Vereinsgenossen! Wir beginnen am Freitag, dem 5. September, unser Training in der Turnhalle Brodeschule.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Arbeiter-Turn- und Sportverein e. V. Die regelmäßigen Turnstunden finden wieder am Mittwoch und Freitag statt.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

Schachklub „Eiche“ Trademünde. Die Schachabteilung am Mittwoch, dem 3. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

3. September. Di. D. Thlnd. Kap. Petersen, von Aarhus, 1 Tg. - Dan. D. Seimdal, Kap. Jørgensen, von Odense, 2 Tg. - Dan. D. Seimdal, Kap. Jørgensen, von Odense, 2 Tg.

Di. M. Emma, Kap. Bedmann, nach Oskarshamn, Roggen. - Di. M. Merkur, Kap. Jülke, nach Kiel, Roggen. - Di. M. Merkur, Kap. Jülke, nach Kiel, Roggen.

Kanalschiffahrt
Eingehende Schiffe: Nr. 863, Brügge, Schnakenburg, 196 To. Roggen, von Wittenberge. - Nr. 788, Brandt, Lauenburg, leer, von Hamburg.

Ausgehende Schiffe: Motorfahr Minno, 202 To. Weizen, nach Hamburg. - Nr. 74, Meise, Lauenburg, 115 To. Getreide, nach Hamburg.

Marktberichte
Hamburger Getreidebericht vom 2. September. Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburg (Gr.). Die Preise je Tonne für inländisches Getreide...

Schweinemarkt. Hamburg, 2. September. Direkt dem Schlachthof zu geführt 732 Stück, zur Marktfähigkeit 410 Stück, zusammen 5642 Stück.

Räubermarkt. Hamburg, 2. September. Auftrieb 1188 Stück. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Solmisch. Für den gesamten Inhalt: Hermann Bauer.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Gewinnauszug
5. Klasse
35. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Table with columns for winning numbers and amounts. Includes heading 'Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten' and 'Gewinnauszug 5. Klasse 35. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie'.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten. Gewinnauszug 5. Klasse 35. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Schiffsnachrichten

Adel Sine Hilfsgeflücht P. Soult Lorenz, Kap. F. Henning, ist am 1. September in Riga angekommen.

Für Schlosser- und Maschinen-Anzüge
GEG-Pressantseife
Oel, Ruß und Schmutz beseitigt man spielend leicht durch Einweichen in einer heißen GEG-Pressantseifen-Lösung.
Konsumentverein für Lübeck u. Umg. e.G.m.b.H.